Bocholter Volksblatt

verbunden mit

Anholter Zeitung

Amtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Aemter Rhede, Dingden, Liedern und Werth

Organ der Zentrumspartei.

Bezugspreis:
durch unsere Geschäftsstelle monatlich 70 Pf., von der Post abgeholt vierteljährlich Mk. 2.10, durch die Postboten ins Haus gebracht Mk. 2.52. — Erscheint täglich ausschl. der Sonn- und Feiertage.
Geschäftsstellen: Bocholt, Nor... straße 27 (Fernsprecher Nr. ...
Rhede, J. G. Hams. An...
Wilhelm Wolsing.

45. Jahrgang.

Anzeigenpreis:
Für Einheimische die Petitzeile od. deren Raum 15 Pf., für Auswärtige 20 Pf. Reklamen kosten pro Petitzeile 50 Pf. Bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. Auskunft- und Offertengebühr 25 Pf. Bei Klage-Erhebung, Konkursen usw. wird der bewilligte Rabatt hinfällig.
Anzeigen-Annahmeschluß: = 4 Uhr nachmittags. =

Nr. 78 — Montag, 3. April 1916. — Nr. 78

Die russische Offensive in Sumpf und Blut erstickt.

Mindestens 140000 Mann russische Verluste. — Ein bedeutsamer Erfolg bei Vaux auf dem östlichen Maasufer. — Zwei Luftschiff-Angriffe auf London und Ostengland. Luftschiff „L 15" verloren. — Holland rüstet zum Schutze seiner vom Vierverband bedrohten Neutralität. — Neue Kämpfe an der italienischen Front. — Griechenland will sich der Landung portugiesischer Truppen widersetzen. — Zehn feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Mitteilungen der obersten Heeresleitung.

Großes Hauptquartier,
1. April. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei St. Eloi wurden englische Handgranatenangriffe abgewiesen.

Lebhafte Minenkämpfe spielten sich zwischen dem Kanal von La Bassee und Neuville ab.

Nordwestlich von Roye entwickelte die französische Artillerie eine sehr rege Tätigkeit. Wir nahmen die feindlichen Stellungen an der Aisnefront unter wirksames Feuer.

In den Argonnen und im Maasgebiet fanden heftige Artilleriekämpfe statt.

Unsere Kampfflieger schossen vier französische Flugzeuge ab; je eins bei Laon und Mogeville (in der Woevre) in unseren Linien, je eins bei Ville-aux-Bois und südlich von Haucourt dicht hinter der feindlichen Front.
Der französische Flugplatz Rosnay (westlich von Reims) wurde ausgiebig mit Bomben belegt.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Hiernach scheint es, als ob sich der russische Ansturm zunächst erschöpft habe, der mit 30 Divisionen = über 500 000 Mann und einem für östliche Verhältnisse erstaunlichen Aufwand an Munition in der Zeit vom 18. bis 28. März gegen ausgedehnte Abschnitte der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg vorgetrieben worden ist. Er soll dank der Tapferkeit und zähen Ausdauer unserer Truppen keinerlei Erfolg aufzuweisen.

Welch großer Zweck mit dem Angriff angestrebt werden sollte, ergibt folgender Befehl des russischen Höchstkommandierenden an der Westfront vom 4. (17.) März, Nr. 537:

Truppen der Westfront!

Ihr habt vor einem halben Jahre, stark geschwächt und mit einer geringen Anzahl von Gewehren und Patronen, den Vormarsch des Feindes aufgehalten und, nachdem ihr ihn im Sumpfgebiet von Molodetschno aufgehalten habt, eure jetzigen Stellungen eingenommen. Seine Majestät und die Heimat erwarten von euch jetzt eine neue Heldentat: die Vertreibung des Feindes aus den Grenzen des Reiches! Wenn ihr morgen an diese hohe Aufgabe herantretet, so bin ich im Glauben an euren Mut und an eure treue Ergebenheit gegen den Zaren und an eure alte Liebe zur Heimat davon überzeugt, daß ihr eure heilige Pflicht gegen den Zaren und die Heimat erfüllen und eure unter dem Joche des Feindes seufzenden Brüder befreien werdet. Gott helfe uns bei unserer heiligen Sache!

Generaladjutant (gez.) Ewert."

Freilich ist es für jeden Kenner der Verhältnisse erstaunlich, daß ein solches Unternehmen zu einer Jahreszeit begonnen wurde, in der seiner Durchführung von einem Tag zum andern durch die Schneeschmelze bedenkliche Schwierigkeiten erwachsen konnten. Die Wahl des Zeitpunktes ist daher wohl weniger dem freien Willen der russischen Führung, als dem Zwange der Notlage des Verbündeten zuzuschreiben.

Wenn nunmehr die gegenwärtige Einstellung des Angriffes von amtlicher russischer Stelle lediglich mit dem Witterungsumschlga erklärt wird, so ist das gewiß nur die halbe Wahrheit. Mindestens ebenso wie der aufgeweichte Boden sind die Verluste beteiligt. Sie werden nach vorsichtiger Schätzung auf mindestens 140 000 (einhundertvierzigtausend) Mann berechnet. Richtiger würde die feindliche Heeresleitung daher sagen, daß die „große" Offensive bisher nicht nur im Sumpf, sondern in Sumpf und Blut erstickt ist.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Großes Hauptquartier,
2. April. Amtlich.

Westlicher Kriegsschanplatz.

Bei Bay südlich der Somme kam ein nach kurzer Artillerievorbereitung angesetzter feindlicher Angriff in unserem Feuer zur Entwicklung.

Durch die Beschießung von Betheniville östlich von Reims verursachten die Franzosen unter ihren Landsleuten erhebliche Verluste. Drei Frauen und ein Kind wurden getötet, elf Männer, vier Frauen und ein Kind sind schwer verletzt.

Im Anschluß an die am 30. März genommenen Stellungen wurden die französischen Gräben nordöstlich von Haucourt in einer Ausdehnung von etwa 1000 Metern vom Feinde gesäubert.

Auf dem östlichen Maasufer haben sich unsere Truppen am 31. März nach sorgfältiger Vorbereitung in den Besitz der feindlichen Verteidigungs- und Flankierungsanlagen nordwestlich und westlich des Dorfes Vaux gesetzt. Nachdem in diesem Abschnitt das französische Feuer heute morgen zu größter Kraft gesteigert war, erfolgte der erwartete Gegenangriff. Er brach in unserem Maschinengewehr- und dem Sperrfeuer unserer Artillerie völlig zusammen. Abgesehen von sehr schweren blutigen Verlusten hat der Gegner bei unserem Angriff am 31. März an unverwundeten Gefangenen 11 Offiziere und 720 Mann in deutscher Hand lassen müssen und 5 Maschinengewehre verloren.

Die beiderseits sehr lebhafte Fliegertätigkeit hat zu zahlreichen für uns glücklichen Luftgefechten geführt. Außer vier jenseits unserer Front heruntergeholten feindlichen Flugzeuge wurde bei Holle-beele nordwestlich Wervicq ein englischer Doppeldecker abgeschossen, dessen Insassen gefangen genommen wurden. Oberleutnant Berthold hat hierbei das vierte gegnerische Flugzeug außer Gefecht gesetzt. Außerdem wurde durch einen Volltreffer unserer Abwehrgeschütze südwestlich von Lens ein französisches Flugzeug brennend zum Absturz gebracht.

Der mit Truppen stark belegte Ort Dombasle-en-Argonnes (westlich von Verdun) und der Flugplatz Fontaine (östlich von Belfort) wurden ausgiebig mit Bomben belegt.

Oestlicher Kriegsschauplatz

Die Lage ist im allgemeinen unverändert.

An der Front östlich von Baranowitschi war die Gefechtstätigkeit reger als bisher.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.

Oberste Heeresleitung.

Zwei Luftschiffangriffe au England.

WTB. Berlin, 1. April. (Amtl. Telegr.) In der Nacht vom 31. März zum 1. April hat ein Marineluftschiff-Geschwader London und Plätze der englischen Südostküste angegriffen.

Die City von London zwischen London- und Towerbrücke, die London-Docks, der Nordwestteil von London mit seinen Truppenlagern sowie Industrieanlagen bei Enfield und die Sprengstoff-Fabriken bei Waltham Abbey — nördlich von London — wurden ausgiebig mit Bomben belegt. Des weiteren wurden über Lowestoft, nachdem vorher eine Batterie bei Stowmarket — nordwestlich Harwich — erfolgreich angegriffen war, eine Anzahl Sprengs- und Brandbomben geworfen.

Eine Batterie wurde bei Cambridge zum Schweigen gebracht und dort ausgedehnte Fabrikanlagen angegriffen. Endlich wurden die Hafenanlagen und Befestigungen am Humber mit Bomben belegt. Drei Batterien wurden dort zum Schweigen gebracht. Die Angriffe hatten durchweg sehr gute Erfolge, die von unseren Luftschiffen durch einwandfreie Beobachtungen zahlreicher Brände und Einstürze festgestellt werden konnten.

Trotz überaus heftiger Beschießung sind alle Luftschiffe bis auf L. 15 zurückgekehrt. L. 15 ist nach eigener Meldung angeschossen gewesen und mußte vor der Themse auf das Wasser niedergehen. Die von unseren Streitkräften angestellten Nachforschungen sind bisher erfolglos geblieben.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

WTB. Berlin, 2. April. (Eig. Drahtbericht.) Amtlich. In der Nacht vom 1. zum 2. April fand ein erneuter Marineluftschiffangriff auf die englische Ostküste statt. Die Hochöfen, große Fabrik- und Industrieanlagen am Süduser des Teesflusses sowie die Hafenmündung bei Middlesborough und Sunderland wurden anderthalb Stunden lang mit Sprengs- und Brandbomben belegt. Starke Explosionen, Einstürze und Brände ließen die gute Wirkung des Angriffes deutlich erkennen. Trotz lebhafter Beschießung sind weder Verluste noch Beschädigungen vorgekommen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Der österreichische Bericht.

WTB. Wien, 1. April. (Eig. Drahtbericht.) Amtlich wird verlautbart vom 1. April mittags:

Russischer Kriegsschauplatz.

Bei Olyka nahmen österreichisch-ungarische Abteilungen eine feindliche Vorstellung, warfen die russischen Deckungen ein, zerstörten die Hindernisse und kehrten sodann wieder in unsere Hauptstellung zurück. Südöstlich Siemikowce wurde der Versuch des Feindes, seine Linie in Frontbreite von 1000 Schritt auf Sturmdistanz vorzuschieben, durch Artilleriefeuer und Gegenangriff vereitelt.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Gestern setzte die Tätigkeit an einigen Stellen der Front beiderseits und am Tolmeiner Brückenkopf ein. Im Fella-Abschnitt und an der Dolomitenfront kam es zu lebhaftem Geschützkampf. Italienische Angriffe gegen Stücke der Front zwischen dem großen und kleinen Pal und bei Schluderbach wurden abgewiesen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts von Bedeutung.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:
v. Höfer, Feldmarschall-Leutnant.

Hollands Schicksalsstunde?

St. Eine wahre Sturmflut von Nachrichten aus unserem Nachbarstaate Holland hat seit dem Morgen des Samstags sich über die Redaktionen ergossen; Nachrichten, von denen die eine der andern widersprach, von denen die eine die andere dementierte, so daß man schließlich beim besten Willen nicht mehr wußte, woran man war. Und auch die bis Sonntag mittag vorliegenden Nachrichten lassen noch keine untrüglichen Schlüsse zu.

Was ist geschehen? Es wird selbst der größten deutschen Zeitung bei der herrschenden Papierknappheit nicht möglich sein, alle die Meldungen abzudrucken, die durch die Telegraphenbureaus in den letzten beiden Tagen verbreitet wurden. Da uns als Bewohner des westlichen Münsterlandes und direkte

Nachbarn des niederländischen Volkes die Sache besonders nahe geht, wollen wir uns bemühen, in den folgenden Zeilen ein einigermaßen klares Bild der Situation zu geben, das sich aus dem ungeheuren Wust der Meldungen herausschälen läßt.

Es genügt zunächst, wenn wir die wilden Gerüchte, die am Samstag zu uns drangen, nur kurz skizzieren: Die Ententemächte sollen die holländische Regierung aufgefordert haben, die Grenze gegen Deutschland für jeden Wagenverkehr zu sperren; England soll die Erlaubnis zum Durchmarsch durch Holland verlangt haben; es sollen wichtige Besprechungen zwischen der Regierung im Haag und den holländischen Heeres- und Marinebehörden abgehalten worden sein; die Urlauber von Armee und Marine sollen zurückgerufen und die Güterwagen, die zur Verfügung der Militärbehörden zu stehen hätten, sollen von dieser angefordert worden sein. Auch eine geheime Sitzung der holländischen Zweiten Kammer soll bevorstehen. Ein Teil dieser Meldungen erfuhr ein promptes Dementi. Nichts destoweniger bleibt soviel übrig, daß die holländische Regierung triftigen Grund und Anlaß haben muß, ihre Vorsichts- und Schutzmaßnahmen zu verstärken, um auf alle Eventualitäten gefaßt zu sein, um von den etwa kommenden Ereignissen nicht überrumpelt zu werden. Von neuerlichen verschärften Grenzmaßnahmen gegen Deutschland verlautet nichts; auch wird von den holländischen Zeitungen fast übereinstimmend hervorgehoben, daß die entstandene Unruhe mit der „Tubantia"-Angelegenheit nichts zu tun habe. In Berliner diplomatischen Kreisen begegnet man darum vorläufig den Alarmnachrichten aus Holland mit großer Ruhe. Bei der dortigen niederländischen Gesandtschaft sind auch bisher keinerlei Nachrichten eingetroffen, die eine besondere Aufregung rechtfertigen würden; auch sieht der Gesandte selbst keinen Grund zu irgendwelcher Beunruhigung.

Wenn also nach der deutschen Seite kein greifbarer Anlaß zu den holländischen Maßnahmen vorliegt, so muß wohl die Gegenseite die holländische Regierung dazu veranlaßt haben. Und da scheint uns ein Grund vorzuliegen zur Beunruhigung Hollands in den, in der amtlichen Verlautbarung nicht näher umschriebenen Maßregeln, die die letzte Pariser Konferenz unserer Feinde beschlossen hat, „um die Verproviantierung des Feindes zu verhindern". Da ist es schon möglich, daß England im Verfolg dieses Beschlusses gewisse Forderungen an Holland gestellt hat und diesen Fgrderungen durch gewisse Drohungen sowohl bezügl. Hollands selbst als auch seiner asiatischen Kolonien Nachdruck verliehen hat.

Zur Beunruhigung liegt also für uns bisher keine Veranlassung vor. Das geht auch aus dem Stimmungsbild der Berliner Börse vom Samstag hervor, in dem es u. a. heißt: „Die aus Holland vorliegenden Nachrichten, über deren Tragweite die Meinungen sehr auseinandergingen, setzten der haussefreudigen Stimmung der letzten Tage einen Dämpfer auf. Die Stimmung blieb aber ruhig. Später schien die Börse über die niederländischen Nachrichten zur Tagesordnung überzugehen, denn ausgehend vom Schiffahrtsmarkt, setzte eine ziemlich allgemeine Befestigung ein."

Zur Kennzeichnung der Lage mögen noch folgende holländische Pressestimmen dienen:

WTB. Amsterdam, 1. April. Der Haager Korrespondent des „Handelsblaß" sagt in einem Artikel ebenfalls, daß man nicht annehmen dürfe, daß die heutigen Ereignisse mit der „Tubantia" zu tun haben und daß man ebensowenig an eine plötzliche Spannung zwischen den Niederlanden und einer oder mehrerer kriegführenden Mächten denken dürfe, sondern nur an eine ganz allgemeine Aenderung der Kriegslage insofern, als diese jetzt Möglichkeiten enthalte, die es für Holland rätlich erscheinen lassen, noch mehr als bisher auf der Hut zu sein. Der Zustand ist für Holland ernst, braucht aber keine Beunruhigung zu erwecken und es besteht auch keine Ursache, eine unmittelbar drohende Gefahr als sehr wahrscheinlich anzunehmen.

Der „Maasbode" schreibt in ähnlicher Weise wie der „Nieuwe Courant", daß die getroffenen Maßnahmen mit der Konferenz der Alliierten in Zusammenhang zu bringen seien.

„Tijd" schreibt: Es ist zu hoffen, daß eine amtliche Erklärung der Unruhe, die durch die heutigen Maßregeln hervorgerufen wurde, alsbald ein Ende bereiten wird. Jedenfalls wäre es vorcilig, und würde Anlaß zu nutzlosen Aufregungen geben, die Verfügungen der Regierung so auszulegen, als ob auch Holland im Begriff stünde, in den europäischen Krieg verwickelt zu werden.

Auch der „Telegraaf" vernimmt von autorisierter Seite, daß kein direkter konkreter Fall vorliege, der die Lage verschlimmerte, sondern daß die scharfen Maßnahmen der Regierung mit der Konferenz der Alliierten in Paris zusammenhängen, wodurch der allgemeine Zustand in Holland sich nicht geändert habe.

Aus deutschen Blättern mögen folgende Stimmen zur Lage folgen:

Die Köln Volksztg. führt aus: Vielleicht besinnen sich die Herren Engländer noch, wenn sie sich der Gefährlichkeit dieses Spiels voll bewußt werden und vielleicht auch ein klein wenig an unsere U-Boote denken. Im übrigen ist freilich gar nicht daran zu zweifeln, man weiß es vielmehr längst aus Erfahrung, daß die „Beschützer der kleinen Staaten" und die Schildhalter der „Neutralität" Belgiens vor keiner Brutalität gegen die kleineren Staaten und vor keinem Neutralitätsbruche zurückscheuen, solange sie davon irgendeinen Vorteil erhoffen und solange sie nicht auf entschlossenen Widerstand stoßen. Die Behandlung der holländischen Schiffahrt und die Beraubung der holländischen Post haben ja schon zur Genüge gezeigt, was die Engländer sich gegen die Neutralen herausnehmen zu dürfen glauben . . . Der Stolz der Niederländer, ihre Entschlossenheit, die Unabhängigkeit ihres Landes zu wahren, wird die englische Rechnung, mag sie nun mit diesen oder mit jenen Mitteln der Bedrohung oder der Bedrückung arbeiten, zuschanden machen. Sollte aber wirklich ein Einfall von Norden her nach Deutschland geplant sein, dann wird England vor allem uns selbst gerüstet und zu wärmstem Empfang wohl vorbereitet finden. Will es mit einem „großen Schlage" den Krieg zum Ende bringen, so sehe sich Albion vor, daß dieser Schlag es nicht selbst vernichtend trifft!

Der Korrespondent der Frankfurter Zeitung meldet aus dem Haag: Am 31. März hier umlaufende Gerüchte, wonach England wegen eines Durchmarsches durch holländisches Gebiet foudierte, werden mir von wohlunterrichteter Regierungsstelle als unwahr bezeichnet. Ich höre aus bester Quelle, daß das holländische Ministerium im Hinblick auf die allgemeine Kriegslage und empfangene beachtenswerte Nachrichten über die Möglichkeit einer Landung an der holländischen Küste sich verpflichtet hielt, die Bereitschaft der holländischen Armee auf den höchstmöglichen Stand zu bringen. Alles deute darauf hin, daß die holländische Regierung fest entschlossen sei, jedem Versuch einer Verletzung der holländischen Neutralität mit allem Nachdruck entgegenzutreten. Die deutsch-holländischen Beziehungen seien durchaus normal und geben keinerlei Anlaß zu irgendwelcher Beunruhigung.

Der Berl. Lok.-Anz. schreibt: Deutschland hat zu irgendwelcher Beunruhigung jedenfalls keinen Anlaß und kann daher der Weiterentwicklung der Dinge um so gelassener entgegensehen, als es überzeugt ist, daß Holland und seine Regierung am besten wissen werden, wie es etwaigen Angriffen auf seine Neutralität zu begegnen hat. Von deutscher Seite drohen Holland solche Angriffe jedenfalls nicht, wenigstens aber so lange es seine Neutralität ebenso korrekt wie gewissenhaft beibehält wie in den verflossenen zwanzig Kriegsmonaten.

Aus Haag wird dem Hamburger Fremdenblatt gemeldet: Hier herrscht seit gestern nacht zwar nicht Aufregung, aber doch eine unruhige Stimmung infolge der wohl übertriebenen Gerüchte. Ihre tatsächliche Grundlage ist, daß der Regierung gewisse Nachrichten zugingen, deren Inhalt streng geheim gehalten wird, es aber gut erscheinen ließen, die bestehende Kriegsbereitschaft noch zu erhöhen, um jeden Zweifel an ihrer Entschlossenheit zu beseitigen, die Immunität Hollands gegen jeden Versuch, von welcher Seite er auch kommen mag, unter vollständiger Zustimmung der ganzen Nation mit Waffengewalt zu verteidigen. Wir können versichern, daß die deutsch-holländischen Beziehungen in jeder Hinsicht ungetrübt sind.

Verdun.

Zu der Erstürmung von Malancourt

schreibt ein alter preußischer Offizier in der „Deutschen Kriegszeitung" unter der Ueberschrift: „Ein schöner Erfolg":

Es ist nur ein kleines Dorf, dieses Malancourt, auf dessen Stärke die französischen Sachverständigen die größten Hoffnungen gesetzt hatten, die freilich durch unsere Eroberung des Ostrandes des Gehölzes von Avocourt und durch die östliche Umfassung der Höhenstellung Malancourt—Bethincourt auch für den Optimist stark beeinträchtigt werden mußten. Nun war allerdings für denjenigen, der sich gegen die Umfassung der Flügel durch die deutschen Stellungen bei Avocourt und „Toter Mann" blind stellte, oder auch der etwaigen artilleristischen Unterstützung durch die Geschütze auf der südlich von der Stellung gelegenen Höhe 304 zuviel zutraute, das Bild, das die Stellung Malancourt—Bethincourt bot, ein vertrauenserweckendes. Besonders der linke Eckpfeiler der Stellung Malancourt war, das ergab die französische Generalstabskarte auf den ersten Blick, eine Naturfestung ersten Ranges, jedenfalls soweit der Westen in Betracht kam. Vom Walde von Avocourt führte hier der Weg für etwaige Sturmtruppen über die Höhe von Haucourt, die bekanntlich bereits von unseren Truppen genommen worden war. Von dort aber waren bei weiterem Vorstoß steilste Böschungswinkel zu erklimmen, wenn man das befestigte Dorf erreichen wollte, und die Erstürmung würde schwere Opfer erfordert haben, während doch unser ganzes Vorgehen bei Verdun bisher unter dem Gesichtspunkte erfolgte, das Menschenmaterial nach Kräften zu schonen. Wir sind keine Russen, die blindlings und ohne Rücksichtnahme Geländehindernisse durch Aufwenden von Menschenmassen zu überwinden versuchen, und unsere Heeresleitung bereitet, selbst wenn der Leser zu Hause darüber ungeduldig werden sollte, jeden Sturm so weit vor, daß der größte Erfolg mit den geringsten Opfern errungen wird.

So war es auch in den Kämpfen um Malancourt. Unsere Stellung bog um die mehr genannte befestigte Stellung in einem Bogen nach Norden aus. Die Bestreichung dieses Bogens wurde natürlich durch unser Vordringen bei Avocourt und Le Mort Homme erleichtert, und der Vorstoß von Norden her erschien um so mehr von Wahrscheinlichkeit, als jedenfalls die schwierigen Geländeverhältnisse, die einem Ansturme von Westen und Südwesten allein entgegenstanden, im Norden nur in verringertem Maße vorhanden waren. Aus diesem Grunde wurde der Ansturm vom Norden her begonnen und gleich bis in den nordwestlichen Teil des linken Stützpunktes von Malancourt vorgetrieben. Daß nunmehr ein Dorfkampf die nächste Folge sein müsse, lag auf der Hand, aber ebenso sicher war es, daß dieser Kampf den deutschen Truppen aus dem Gehölz von Avocourt erlaubte, bei der zwischen Norden und Südwesten geteilten Aufmerksamkeit des Gegners ergiebig an der Eroberung von Malancourt teilzunehmen. So lag der endliche Erfolg bei Malancourt schließlich doch in dem Umfange der Ergebnisse bei Avocourt verbürgt.

Ueber den Brand Verduns.

BB. **Berlin**, 1. April. Ueber den Brand Verduns wird der Deutschen Kriegszeitung aus Genf gemeldet: die Zahl der unversehrt gebliebenen Verduner Häuser ist nach den heutigen Pariser Berichten sehr gering. Brandstätte reiht sich an Brandstätte. Die Deutschen erwarten immer erst die Vollwirkung ihrer, dank unheimlich guter Beobachtung erzielten Treffer, bevor sie neue Geschosse abfeuern. Gegen die solcher Art entstandenen Flammenketten sind die Bemühungen der aufopfernd tätigen Feuerwehr vollständig vergeblich.

Vier französische Generäle gefallen.

BB. **Genf**, 1. April. Am 20. März fielen nach einer „Times"-Meldung bei den Kämpfen um Verdun drei französische Generale, namens Delarue, Roques und Gaveval, als vierter General Largeau einige Tage früher.

Vom Kriegsschauplatz im Westen.

Massenstreiks in England.

WTB. **Liverpool**, 31. März. 10 000 Hafenarbeiter weigerten sich, an die Arbeit zu gehen. Die Ursache des Ausstandes ist, daß die Entscheidung über ihre Lohnforderungen für Ueberstunden immer noch nicht gefällt worden ist. Auch auf den Werften der White Stars Allan Leyland und anderer Linien wurde die Arbeit eingestellt.

WTB. London, 31. März. Ein Teil der Maschinenbauer der Werft Harland and Wolf in Belfast ist in den Ausstand getreten, als Protest dagegen, daß ein großer Teil von ungelernten und halbgelernten Arbeitern übernommen wird.

WTB. London, 31. März. Daily Telegraph meldet aus Glasgow vom 29. März: Die Unruhen der Arbeiter in den staatlich kontrollierten Bezirken haben ein kritisches Stadium erreicht. Die Beamten der Gewerkschaft, der die Ausständigen angehören, haben alles versucht, sie zur Rückkehr zur Arbeit zu veranlassen, aber ihre Leitung wird nicht mehr anerkannt.

See- und Luftkrieg.

Tirpitz an den Deutschen Flottenverein.

WTB. **Berlin**, 31. März. Großadmiral v. Tirpitz hat dem Deutschen Flottenverein auf dessen an ihn gerichtetes Telegramm folgende Antwort zugehen lassen:

Die warmherzigen und ehrenden Worte, welche Eure Exzellenz im Namen des Deutschen Flottenvereins aus Anlaß meines Ausscheidens aus dem Amte an mich gerichtet haben, waren mir eine große Freude. Indem ich Ihnen und dem Vorstande des Deutschen Flottenvereins herzlich dafür danke, lege ich Wert darauf, in diesem Augenblick meinen Dank auch auf die große Förderung und verständnisvolle Hilfe auszudehnen, die ich bei meiner Lebensarbeit stets durch den Deutschen Flottenverein gefunden habe. Es sind unvergängliche Verdienste, die sich der Deutsche Flottenverein durch die Erweckung und Vertiefung des Verständnisses für die Seegeltung des deutschen Volkes erworben hat. Möge unsere gemeinschaftliche Arbeit durch den Sieg im Weltkriege ihre Krönung finden.

Cadorna auf der torpedierten „Sussex".

* **Frankfurt a. M.**, 31. März. Die Frkft. Ztg. meldet aus Lugano: Nach einer Pariser Meldung des „Secolo" nahm Cadorna, von London zurückkehrend, an der Todesfahrt der „Sussex" teil. Nach der Torpedierung bestieg Cadorna ein Rettungsboot, mußte jedoch, als dieses zu lecken anfing, auf die „Sussex" zurückkehren, bis andere Hilfe kam. Nach dem Schiffbruch kehrte Cadorna nach London zurück. Dadurch erfuhr seine Reise ins belgische Hauptquartier und seine Ankunft zur Pariser Konferenz eine vielbemerkte eintägige Verspätung.

Ueber 150 000 Tonnen Schiffsraum in 13 Tagen versenkt.

BB. **Lugano**, 31. März. Aus London wird gemeldet, daß in der Zeit vom 23. Februar bis zum 1. März nicht weniger als 58 Handelsschiffe mit insgesamt 75 000 Tonnen und vom 1. bis 8. März 55 Handelsschiffe mit einem Gesamtinhalt von 78 000 Tonnen versenkt worden sind und seither noch eine ansehnliche Menge weiterer Schiffe folgte.

Schiffsverluste.

BB. **Haag**, 31. März. Nach englischen Blättern ist der englische Petroleumdampfer „San Christobel" (2041 Tonnen) durch eine Entzündung zerstört worden. — Auch der englische Dampfer „City of Napel" (5739 Tonnen) ist kurz nach dem Verlassen von Boston in Brand geraten.

Deutsche Flugzeugangriffe auf Saloniki.

WTB. **Sofia**, 31. März. Der Generalstab teilt mit: Am 27. März bombardierte ein Geschwader von 15 deutschen Flugzeugen den Hafen von Saloniki und das englisch-französische Lager in der Nähe der Stadt. Es wurden 800 Bomben abgeworfen, die großen Schaden anrichteten. Die Flieger beobachteten eine Explosion in einem unmittelbar am Bahnhof gelegenen Depot, sowie eine zweite auf einem feindlichen Schiff. Feindliche Flugzeuge versuchten einen Angriff gegen die deutschen Flugzeuge, der Versuch blieb jedoch ohne Ergebnis. Vier von den englisch-französischen Flugzeugen wurden zur Landung gezwungen, die übrigen mußten den Rückzug antreten.

Der Krieg auf dem Balkan.

Cholera-Epidemie auf Korfu.

BB. **Bukarest**, 31. März. Die Generaldirektion des Sanitätsdienstes erhielt die Mitteilung, daß auf der Insel Korfu zahlreiche Cholerafälle vorgekommen sind. Die Cholera trat zuerst in den Reihen der serbischen Flüchtlinge auf und griff später auf die Zivilbevölkerung von Korfu über.

Monatsbericht der französischen Orientarmee.

WTB. **Paris**, 31. März. In den ersten Tagen des März herrschte an der griechischen Grenze vollkommene Ruhe. Am 18. wurde eine gewisse Tätigkeit deutscher Erkundungsabteilungen festgestellt, französische Streitkräfte rückten infolgedessen gegen die Grenze südlich von Gewgheli vor. Am 16. nistet sich eine feindliche Abteilung im griechischen Dorfe Makukowo ein. Sie wird am folgenden Tage von unseren Vortruppen daraus vertrieben. Am 19. wirft ein Zeppelin einige Bomben auf die Reede von Kara Burun, wo zahlreiche Schiffe ankern, ohne Schaden anzurichten. Am 20. beschießt unsere Artillerie das feindliche Lager an der Grenze, am 21. die Bahnhöfe Mrzanti (?) und Gewgheli. An demselben Tage wirft eine Abteilung unserer Flugzeuge von 28 Apparaten zahlreiche Geschosse auf die feindlichen Lagereinrichtungen in Volovec westlich des Doiran-Sees. Während dieser Operationen wurde einer unserer Piloten von einem Geschoß getroffen und fiel in den See, ein anderer mußte landen und konnte, nachdem er sein Flugzeug in Brand gesteckt hatte, in unsere Linien zurückkehren. Am 25. findet ein Kampf zwischen einem Fokker-Flugzeug und einem unserer Flugzeuge statt, der ebenso endet: der Franzose muß landen und steckt das Flugzeug in Brand. Aber auch ein feindliches Albatros-Flugzeug wird von einem unserer Flieger abgeschossen. An demselben Tage wirft ein Flugzeuggeschwader von uns Geschosse auf die feindlichen Lager bei Podgoritza. Am 27. beziehen beträchtliche englische Abteilungen in der Nähe unserer vorgeschobenen Abteilungen Quartier. Am 28. wird Saloniki von einem Luftgeschwader bombardiert. 23 griechische Bürger wurden getötet und 25 verwundet. Unsere zur Verfolgung des Feindes aufgestiegenen Flugzeuge schießen drei Flugzeuge ab. Am 29. kommt eine englische Kavallerieabteilung mit einer feindlichen Truppenabteilung bei Kindeli auf griechischem Gebiet zwischen Gewgheli und Doiran in Berührung. Die Deutschen werden in die Flucht geschlagen. Längs der ganzen Grenze entwickelt die deutsche Artillerie ziemlich lebhafte Tätigkeit.

Griechenland protestiert mit Waffengewalt gegen eine Landung portugiesischer Truppen.

BB. **Berlin**, 31. März. Embros erfährt nach einer Meldung der Vossischen Zeitung aus Athen: Der Ministerrat beriet abermals über eine zu erwartende Landung portugiesischer Truppen in Saloniki, deren Ankunft vom Vierverbande fortwährend angekündigt würde. Er beschloß, gegen eine solche Landung unter Anwendung von Waffengewalt zu protestieren. Allen griechischen Kommandanten wurden entsprechende Weisungen erteilt.

Der Befreiungskrieg des Islam.

Der amtliche türkische Bericht.

WTB. **Konstantinopel**, 31. März. Das Hauptquartier teilt mit: An der Irakfront keine Aenderung in der Gegend des Tigris. In der Gegend des Euphrat griff eine unserer Abteilungen östlich von Nafzie eine feindliche Abteilung an und jagte sie nach Süden, wobei sie dem Feinde Verluste zufügte. Gleichzeitig überraschten unsere Freiwilligen das Lager dieser Abteilung und führten Beute mit sich fort. An der Kaukasusfront rückten unsere Truppen allmählich im Tale des Tschornk vor und schlugen dabei die Anariffe feindlicher Erkundungsabteilungen ab. Von den übrigen Abschnitten dieser Front keine wichtigen Unternehmungen.

Ein feindlicher Kreuzer unterhielt auf der Höhe der Dardanellen einen Augenblick ein wirkungsloses Feuer, worauf er sich zurückzog. Drei aus der Richtung von Imbros kommende Flieger kehrten infolge des wirksamen Feuers unserer Batterien Yenischehir nach dieser Insel zurück.

Der Vormarsch der Russen in Persien.

WTB. **Konstantinopel**, 31. März. Wie die Agentur Milli meldet, behaupten die russischen amtlichen Berichte vom 13. März, die Russen hätten in Persien acht türkische Kanonen erbeutet. Die russische Behauptung ist falsch. Die erbeuteten Kanonen sind bloß sehr alte, den Persern gehörige Kanonen. Während der Operationen in Persien verloren wir keine einzige Kanone, nahmen aber den Russen mehrere Geschütze ab.

Bezeichnend ist die Auffassung des englischen Berichterstatters von „Daily News in Leader" in Petersburg über den Vormarsch der Russen in Persien. Er schreibt in der Nummer vom 24. 3.: „Die Aufgabe der Russen in Persien kann als gelöst gelten, nachdem sie Ispahan besetzt haben. Diese Stadt liegt an der Grenze des russischen und englischen Interessengebietes."

Neutrale Staaten.

Deutschland und Spanien.

WTB. **Berlin**, 31. März. Die deutsch-spanische Vereinigung erläßt einen Aufruf, in dem es heißt: Durch strenge Neutralität hat das Land und durch Aeußerungen aufrichtigster Sympathie haben weite Kreise Spaniens seit Beginn des Krieges sich dem Herzen des deutschen Volkes nähergebracht. Wir sind sicher, freudigen Widerhall zu finden, wenn wir zum Beitritt zu der deutsch-spanischen Vereinigung in München aufrufen, die den Austausch der Kulturwerte und den Ausbau der wirtschaftlichen Beziehungen beider Länder fördern soll. — Die Geschäftsstelle der Vereinigung, an die Anmeldungen zu richten sind, befindet sich in München, Brienerstraße 38.

Was unsere Feinde berichten.

Der amtliche französische Bericht.

WTB. **Paris**, 31. März. Amtlicher Bericht von gestern abend: Wir beschossen südlich der Somme die Verpflegungsbahnhöfe Puzeaux und Hallu (in der Gegend von Chaulnes). Westlich von Nouvion wurde ein Flugzeug des Feindes von unseren Abwehrgeschützen abgeschossen. Es fiel fünf Meter vor unseren Gräben zur Erde. Die Insassen sind tot. Ein Maschinengewehr dieses Flugzeuges wurde in unsere Linien gebracht. Nördlich der Aisne Ge-

schützkampf, der gegen die Befestigungsarbeiten des Feindes bei der Hochebene von Vauclerc gerichtet war und eine starke Explosion zur Folge hatte. In der Champagne schossen unsere Abwehrgeschütze ein Flugzeug ab, das bei Ste. Marie a Py in die feindlichen Linien fiel. Wir richteten ein starkes Feuer gegen die Wälder von Fille morte in den Argonnen und von Malancourt. Eine unserer Minen brachte einen deutschen Schützengraben zum Einsturz. Eine andere zerstörte einen feindlichen Posten auf dem Hügel 285. Westlich der Maas in der Gegend von Malancourt tagsüber anhaltendes Geschützfeuer ohne Infanterietätigkeit. Oestlich der Maas richteten die Deutschen morgens gegen unsere Stellungen an den Straßen zum Fort Douaumont einen heftigen Angriff, bei denen sie brennende Flüssigkeiten gegen uns schleuderten. Der Angriff wurde völlig abgewiesen. Bald darauf fand ein zweiter Angriff auf denselben Punkt statt, der nicht größeren Erfolg hatte und den Deutschen gleichfalls sehr fühlbare Verluste zufügte. In der Woevre zeitweiliges Artilleriefeuer. Eine starke feindliche Erkundungsabteilung, die sich unseren Gräben nördlich von Weißenbach in den Vogesen zu nähern versuchte, wurde durch unser Sperrfeuer zerstört.

Flugdienst: Unser Flugdienst zeigte sich tagsüber sehr tätig. Einer unserer Flieger schoß in der Gegend von Domrien in der Champagne ein Fokker-Flugzeug ab, das brennend in den feindlichen Linien niederging. In der Nähe von Verdun wurden fünf feindliche Flugzeuge in unmittelbarer Nähe unserer Linien heruntergeholt. Unsere Flugzeuge wurden vielfach getroffen, aber alle unsere Flieger sind, ohne Schaden zu nehmen, zurückgekehrt.

Belgischer Bericht. Größere Artillerietätigkeit an der belgischen Front, besonders im Abschnitt von Dixmuiden.

WTB. **Paris**, 1. April. Amtlicher Bericht von gestern nachmittag: In den Argonnen wiesen wir zwei Handgranatenangriffe auf unsere Stellungen nördlich von Avocourt ab. Westlich der Maas verdoppelte sich die Heftigkeit der Beschießung von Malancourt. Im Laufe der Nacht richteten die Deutschen eine Reihe von Massenangriffen gleichzeitig von drei Seiten auf das Dorf, das einen vorspringenden Winkel unserer Linie bildete und das eins unserer auf Vorposten stehenden Bataillone besetzt hielt. Nach einem erbitterten, die ganze Nacht dauernden Ringen, das dem Feinde beträchtliche Opfer kostete, räumten die Truppen das in Trümmern liegende Dorf, dessen Ausgänge wir besetzt halten. Oestlich der Maas war die Nacht ruhig. In der Woevre versuchten die Deutschen dreimal, uns das Werk östlich von Haudiomont zu entreißen; alle Versuche wurden abgewiesen. Von der übrigen Front ist kein wichtiges Ereignis zu melden.

Amtlicher Bericht von gestern abend: Südlich der Somme versuchte der Feind nach Artillerievorbereitung eine Reihe von Handstreichen gegen unsere kleinen Posten in der Gegend von Dompiere; alle Versuche scheiterten. In der Champagne brachte unser Zerstörungsfeuer deutsche Schützengräben südlich St. Marie a Py zum Einsturz. Ein deutsches Flugzeug wurde durch unsere Flugzeugabwehrkanonen zum Absturz gebracht und fiel, in Flammen gehüllt, in den feindlichen Linien nördlich von Tahure nieder. In den Argonnen beschoß unsere Artillerie Truppen, die auf Varennes marschierten. Westlich der Maas nahm die Tätigkeit der Artillerie in der Gegend von Malancourt ab; der Feind machte während des Tages keinen Versuch, aus dem Dorfe auszubrechen. In der Gegend von Mort Homme machte der Feind nach heftigem Artilleriefeuer gegen 6 Uhr abends einen starken flankierenden Angriff gegen unsere Stellungen nördlich der Höhe 295 und begleitete ihn mit einem Sperrfeuer tränenerregender Granaten. Die Deutschen konnten einen Augenblick in einigen Abschnitten unserer ersten Linien Fuß fassen, sie wurden aber durch einen lebhaften Gegenangriff unserer Truppen zurückgeworfen. Ein anderer feindlicher Angriff, der etwas später westlich davon angesetzt war, scheiterte schon in seinen Anfängen gänzlich. Oestlich der Maas und in der Woevre-Ebene mäßiges Geschützfeuer. Im Walde von Apremont beschossen wir feindliche Unterkünfte bei Parvingn. Unser Feuer auf eine feuernde Batterie sprengte mehrere Munitionswagen. — Luftkrieg: Einer unserer Flieger brachte im Laufe eines bewegten Kampfes einen Aviatikflieger zum Absturz, der in unsere Linien bei Reppe in der Gegend von Belfort fiel.

Belgischer Bericht: Nach einem verhältnismäßig ruhigen Morgen nahm der Geschützkampf am Nachmittag den Charakter sehr großer Heftigkeit an, besonders in den Abschnitten von Pervyse und Dixmuiden.

Der amtliche englische Bericht.

WTB. **London**, 31. März. Amtlicher Heeresbericht. Lebhafte Artillerietätigkeit nördlich Souchez, südlich von St. Eloi und in den Gegenden von Wieltje und Boesinghe. Feindlichen Bombenwerfern gelang es, den östlichen Sprengtrichter bei St. Eloi zu erreichen. Südlich von Boesinghe versuchte eine feindliche Abteilung nach Artillerievorbereitung die Gräben zu verlassen. Sie wurde durch Feuer sofort zurückgetrieben. Von unseren Flugzeugen ist eines vermißt.

Der amtliche italienische Bericht.

WTB. **Rom**, 1. April. Amtlicher Bericht. Am 29. März kam es im Daonetal zu einem Zusammenstoß zwischen kleinen Abteilungen an den Nordhängen des Monte Melina. Der Feind wurde zurückgeschlagen, ergriff die Flucht und ließ Waffen und Munition im Stich. Im Suganatal zerstreute unsere Artillerie eine in der Bewegung befindliche Trainkolonne zwischen Galceranica und Caldonazzo. Man meldet wirksame Tätigkeit unserer Artillerie im Hochcordevole gegen Barackenlager am obern Ende des Selvazzatales, im Hochbecken und gegen feindliche Truppen in der Umgebung von Som Pause nordwestlich Podestagno. Gestern kam es längs der Isonzofront zu zeitweise unterbrochener Artillerietätigkeit, die durch Platzregen behindert wurde. Erheblichere Gefechte östlich von Selz verliefen für uns günstig und zeugen für die schöne Haltung der Brigade Acqui. Am 27. März nahmen wir durch eine kräftige Offensive mit stürmender Hand ein ungefähr 150 Meter großes Stück eines breiten und gut eingerichteten feindlichen Schützengrabens. Nachdem sie heftige feindliche Gegenangriffe abgewiesen hatten, waren unsere Truppen entschlossen, um jeden Preis den ganzen Graben zu erobern. Sie erreichten dies am Nachmittag des 29. März nach drei Tagen harten und andauernden Kampfes. Sie machten dabei zahlreiche Gefangene und erbeuteten viele Waffen. Cadorna.

Der amtliche russische Bericht.

WTB. **Petersburg**, 31. März. Amtlicher russischer Bericht. Westfront: In der Gegend von Riga machten die Deutschen einen Feuerüberfall auf den Brückenkopf von Uexküll. Im Abschnitt von Jacobstadt beschoß der Feind heftig die Umgebung des Dorfes Epuken, 3 Kilometer südöstlich von Augustinow. Er unternahm einen Angriff, wurde aber durch unser Feuer abgewiesen. Feindliche Abteilungen, die in der Gegend von Sussei vorgingen, wurden auf das andere Flußufer zurückgeworfen. Nördlich von Dünaburg Feuerkampf. In der Gegend südlich von Dünaburg stellenweise lebhaftes Gewehr- und Artilleriefeuer. Ein Angriff des Feindes südlich von Widsy wurde durch unser Feuer abgewiesen. Westlich des Narocz-Sees wurde der in den Gräben südlich von Mokrzyce zusammengezogene Feind durch unser Feuer zerstreut. In der Gegend des Oginski-Kanals lebhaftes Artilleriefeuer. Südlich vom Pripjet und in Galizien Feuerkampf und Tätigkeit der Aufklärer. Durch unser Gewehrfeuer wurde ein feindliches Flugzeug abgeschossen und landete in der Gegend von Trembowla. Die beiden Flieger, ein Hauptmann und ein Leutnant, wurden gefangen genommen. Auf der ganzen Front Tauwetter und Schneeschmelze. — Kaukasusfront: In der Küstengegend machten wir im Laufe der Kämpfe 10 Offiziere und fast 400 Askaris von einem türkischen Regiment, das an den Kämpfen auf der Halbinsel Gallipoli teilgenommen hat, zu Gefangenen. Nach den Aussagen der Gefangenen ist der Kommandeur dieses Regiments ein deutscher Offizier. — In der Gegend südwestlich der Stadt Musch warfen unsere Truppen den Feind aus den Stellungen und besetzten das Kloster Surb Karapet Changaili (40 Werst nordwestlich von Musch).

WTB. **Petersburg**, 1. April. Amtlicher Bericht vom 31. März. Westfront: Im Abschnitt von Jacobstadt griff der Feind Roshe (3 Kilometer südlich des Bahnhofs Neu-Selburg) an, er wurde jedoch abgewiesen. Nördlich von Dünaburg und Illurt Artillerie- und Bombenkämpfe. Westlich des Narocz-Sees griff der Feind das längliche Waldstück südlich des Dorfes Mokrnce an, wurde aber durch Feuer zurückgewiesen. Südlich von Krewo bei dem Dorfe Nowoßjoli (15 Kilometer) dauert der Kampf um den Besitz des Minentrichters, der vor einigen Tagen durch eine Sprengung entstand, an. Feindliche Flieger bewarfen die Bahnhöfe Pogorjelzy (22 Kilometer nordöstlich von Baranowitschi), Stolpce, Antonwka (12 Kilometer westlich vom Bahnhof Sarny), Luniniec und den Flecken Sinjawka (33 Kilometer südöstlich von Baranowitschi) mit Bomben. Südlich der Mokitnssümpfe und westlich von Czartorysk vernichteten unsere Freiwilligen eine feindliche Abteilung. An der oberen und mittleren Strypa wiesen wir Versuche bedeutender feindlicher Kräfte, an unsere Gräben heranzukommen, durch Feuer ab.

Die beginnenden Frühjahrsüberschwemmungen hemmen hier immer mehr in den Abschnitten die beiderseitigen Bewegungen. Der Feind erkennt in seinem Bericht an, daß bei der Vorbereitung unserer Operationen unsere Artillerie „bisher an der Ostfront nicht gekannte Geschoßmengen verfeuerte." Die jungen Mannschaften unserer Regimenter brennen auf den Kampf, trotz der unglaublichen Schwierigkeiten des Geländes, das sich in einen Sumpf zu verwandeln beginnt.

Kaukasus: In der Richtung auf Bagdad vorgehend, warfen wir bei der Festung Karamalachktin (?) nach einem vierstündigen Kampf eine feindliche Abteilung zurück, die unter schweren Verlusten nach Süden floh.

Ausland.

China und Japan.

WTB. **Paris**, 31. März. Nach brieflichen Berichten aus Peking und Shanghai soll der Rücktritt Juanschikais bevorstehen. Sein Nachfolger wird wahrscheinlich der jetzige Vizepräsident Lihuanghung.

WTB. **Tokio**, 31. März. Meldung der Havas-Agentur. Der Kriegsminister, General Oka, ist zurückgetreten. Sein Amtsnachfolger wird sein Stellvertreter General Oschima werden.

Preußischer Landtag.

Herrenhaus.

Berlin, 31. März.

Das Herrenhaus erledigte zunächst eine ganze Anzahl kleinerer Entwürfe, darunter das Fischereigesetz und die Ergänzung zum Knappschaftskriegsgesetz. Eine Debatte fand bei diesen Entwürfen nicht statt.

Eine kurze Debatte gab es bei der Erörterung einer Petition um Ablehnung des kommunalen Frauenwahlrechts.

Professor Dr. Neuber (Kiel) machte sich zum Befürworter der Kommissionsentschließung und lehnte die Bestrebungen auf Einführung des Frauenwahlrechts entschieden ab. In anderen Ländern habe man keine erfreulichen Erfahrungen mit dem Frauenstimmrecht gemacht; in Nordamerika schaffte man es sogar wieder ab. Der Redner wandte sich auch gegen die Zunahme des Frauenstudiums, fand dabei [illegible] Worte der Anerkennung für die hervorragenden Leistungen der Frauen auf dem Gebiete der Caritas, wobei er unter anderem auch der segensreichen Tätigkeit der Kath. Frauenvereine gedachte.

Anderer Ansicht betreffs des Frauenstimmrechts war der frühere Staatssekretär Dernburg, der von Undankbarkeit gegenüber den außerordentlichen Leistungen der Frauenwelt sprach.

Die Petition wurde der Regierung als Material überwiesen.

Eine Petition nach Einführung der Sommerzeit, das heißt, vom 1. Mai an den Tag um eine Stunde früher beginnen zu lassen, wurde der Regierung zur Erwägung überwiesen.

Mit dem Wunsche des Präsidenten auf ein gesegnetes Osterfest trennte sich das Haus.

Provinzielles.

* **Ahaus**, 31. März. In der Liste der jüngst aus England zurückgekehrten deutschen Austauschgefangenen befinden sich auch zwei Soldaten aus unserem Kreise, nämlich Clemens Schwering aus Legden (Inf.-Reg. 13) und Gerhard Wenning aus Oldenkott (Landw.-Inf.-Reg. 13). Der Erstere war in der Gefangenschaft in Boulogne, Portsmouth, Frithhill und Dorchester seit dem 12. März 1915, und der Andere in Devonport und Dorchester seit dem 27. September 1914.

WTB. **Mengede**, 1. April. Auf der Zeche Adolf von Hansemann verunglückten in der vergangenen Nacht in einem im Abteufen begriffenen Gesenk 3 Bergleute tödlich.

Aus aller Welt.

— **Bebra**, 31. März. In einer Sandgrube bei Bebra wurden drei Schulknaben verschüttet. Der eine wurde getötet, die beiden anderen schwer verletzt.

— **Freiburg i. B.**, 31. März. Heute früh brach gegen 3 Uhr im Dachstuhle des als Reservelazarett dienenden Oberrealschulgebäudes Feuer aus, das den Dachstuhl zerstörte. Die dort befindlichen Verwundeten wurden anderweitig untergebracht.

Aus Bocholt u. Umgegend.

Bocholt, 3. April 1916.

Vor einem Jahre.

3. April 1915. Beiderseits Cisna und der Berechnygruppe werden die vorgeschobenen österreichisch-ungarischen Gruppen vor russischen Verstärkungen zurückgenommen. Alle Divisionen der Belagerungsarmee von Przemysl werden an der Karpathenfront festgestellt. — Der englische Dampfer „Lockwood" bei Star Point torpediert.

:: **Unsinnige Gerüchte**, die man anfangs auf das Konto eines Aprilscherzes setzen zu müssen glaubte, gingen am Samstag morgen in den benachbarten Grenzorten und auch hier in Bocholt um über bedrohliche militärische Maßnahmen in Holland. Daß zu Beunruhigungen für uns kein Anlaß vorliegt, dürfte aus dem Leitaufsatz unserer heutigen Nummer zur Genüge hervorgehen.

:: **Eine wohlverdiente Auszeichnung** wurde dem Herrn Fabrikbesitzer Karl Driessen von hier zuteil. Für seine mannigfachen hervorragenden Verdienste um die Stadt Bocholt wurde ihm von Sr. Majestät dem König der königl. Kronenorden 4. Kl. verliehen. Herr Driessen hat jahrzehntelang in zahlreichen Ehrenstellungen, die ihm das Vertrauen seiner Mitbürger übertragen, unermüdlich und mit vielem Geschick die Interessen seiner Vaterstadt Bocholt vertreten. Vom Jahre 1876 an gehörte er mit einer Unterbrechung von 8 Jahren (1896—1904) dem Stadtverordnetenkollegium an. Seit Oktober 1896 war er auch Schöffe der Stadt Bocholt. Von beiden Stellen trat er wegen seines hohen Alters zu Beginn dieses Jahres zurück. Stets wurde in den städtischen Körperschaften und namentlich in den Kommissionen auf sein sachverständiges Urteil gehört. Manche segensreiche Einrichtung verdankt seiner Anregung mit ihr Entstehen. Seit dem 1. Januar 1885 gehört Herr Driessen auch dem Kreistage als Mitglied an. Möge ihm noch ein langer, ungetrübter Lebensabend beschieden sein.

:: **Kaufmännische Fortbildungsschule.** Der Schluß des Schuljahres der kaufmännischen Fortbildungsschule war am Samstag, den 1. April. An die würdigsten Schüler wurden bei der Gelegenheit Prämien verteilt. Es erhielten aus der Oberstufe das erste Prämium Heinrich Timmers, das zweite Johann Giesing, das dritte Egon Lewinstein, das vierte Joseph Döink; aus der Mittelstufe das erste Prämium Adolf Scheling, das zweite Johann Elsebrock, das dritte Anton Enck, das vierte Johann Hinse, das fünfte Johann Bothe; aus der Unterstufe das erste Prämium Gustav Giebel, das zweite Joseph Schlatt, das dritte Karl Saul, das vierte Joseph Krekeler, das fünfte Heinrich Kip.

:: **Arbeitsjubiläum.** Auf eine 25jährige treue Tätigkeit im Dienste der hies. Firma Driessen u. Becker kann heute der Kettenscherer Johann te Uhle zurückblicken. Prinzipalität und Mitarbeiter ließen den Tag nicht vorüber gehen, ohne den Jubilar besonders zu ehren und durch Geschenke zu erfreuen.

:: **Kartoffelausgabe.** Unter Bezugnahme auf die heutige Bekanntmachung sei darauf hingewiesen, daß die Ausgabe von Kartoffeln an Kriegerfamilien heute Vormittag, wie bisher am Abladegleise der Transportgesellschaft, dagegen heute, Montag nachmittag und morgen, Dienstag, am Vinzenzkeller der Waisenhausstraße stattfindet.

Der Umfang der Kartoffelproduktion.

SK. **Der Umfang der Kartoffelproduktion.** Die Reichskartoffelstelle hat jüngst eine Zusammenstellung der Kartoffelanbaufläche und der Kartoffelerträge für die letzten 5 Jahre vorgenommen. Den mitgeteilten Ziffern sei folgendes Resultat entnommen:

Jahr:	Anbaufläche in Hektar	Gesamtertrag in Zentner	Hektarertrag in Zentner
1915	3 572 416	1 079 585 165	313,5
1914	3 386 098	911 391 189	287,4
1913	3 412 201	1 082 422 920	317,2
1912	3 341 606	1 004 189 320	300,6
1911	3 321 479	687 484 500	207,0

Deutschland hat unter allen Staaten der Welt bei weitem die größte Kartoffelproduktion aufzuweisen. Deutschland liefert nicht weniger als ein Drittel der Weltproduktion an Kartoffeln. Nach Deutschland kommt Rußland, welches rund ein Viertel der Weltkartoffelernte liefert; die andern Staaten folgen in weitem Abstande. Die Anbaufläche ist in Rußland zwar um eine Million Hektar größer als bei uns, jedoch ist der Hektarertrag in Deutschland um rund 80 Prozent größer als in Rußland. Indes steht Deutschland mit seinen Hektarerträgen keineswegs an erster, sondern vielmehr erst an sechster Stelle in Europa. In Deutschland beträgt die mit Kartoffeln bestellte Fläche fast ein Viertel der mit Getreide bestellten, in Rußland dagegen beträgt die Kartoffelfläche nur 5 Prozent der dortigen Getreidefläche.

Aus Borken u. Umgegend.

Borken, 3. April 1916.

: **Das Eiserne Kreuz** wurde für hervorragende Leistungen vor dem Feinde verliehen dem Jäger Hans Heinemann aus Borken, dem Gefreiten Bernhard Becker aus Borkenwirthe, dem Unteroffizier Joseph Wetter aus Ramsdorf und dem Leutnant der Res. Paul Witte aus Kleinreken.

:: **Kreissparkasse.** Nach der jetzt veröffentlichten Vermögensaufstellung betrug der Gesamtgeldumsatz im Jahre 1915 37 624 462,28 ℳ. Die Spareinlagen stiegen von 9 088 053,86 ℳ auf 10 355 077,07 ℳ. Die Einzahlungen beliefen sich auf 5 121 881,04 ℳ, die Rückzahlungen (darunter 2 000 000 für Kriegsanleihe) auf 4 174 652,51 ℳ. Der Reingewinn beträgt 56 238,52 ℳ. Neue Sparkassenbücher wurden 848 Stück ausgegeben.

Velen, 2. April. Die Steuersätze für das Rechnungsjahr 1916 betragen in der Gemeinde Dorfvelen: 300 Proz. Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer, 100 Proz. Betriebssteuer und 200 Proz. Einkommensteuer; in der Gemeinde Waldvelen: 270 Proz. Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer, 180 Proz. Einkommensteuer, 100 Proz. Betriebssteuer, in der Gemeinde Nordvelen: 375 Proz. Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer, 250 Proz. Einkommensteuer, 100 Proz. zur Betriebssteuer.

Ramsdorf, 2. April. In den Gemeinden des Amtes Ramsdorf werden im Rechnungsjahr 1916 folgende Kommunalzuschläge erhoben: in der Gemeinde Ramsdorf Stadt: 230 Proz. zur Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer, 220 Proz. zur Einkommensteuer, 100 Proz. zur Betriebssteuer; in der Gemeinde Ramsdorf Kspl.: 375 Proz. zur Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer, 250 Proz. zur Einkommensteuer, 100 Proz. zur Betriebssteuer.

:: **Weseke**, 1. April. Wie uns nachträglich mitgeteilt wird, wurden in unserm Orte allein von den Schulkindern auf die 4. Kriegsanleihe 12 776 Mark gezeichnet.

Handel.

Essener Kredit-Anstalt. In der Generalversammlung am Samstag waren 81 Aktionäre erschienen, die 29 499 600 ℳ Aktien vertraten. Der Jahresabschluß, wonach 8 Proz. (wie im Vorjahre) Dividende, sofort zahlbar, verteilt werden, wurde genehmigt und 7 regelrecht ausscheidende Aufsichtsratsmitglieder wiedergewählt. Neu gewählt wurden Direktor Oskar Schlitter (Deutsche Bank) und Generaldirektor K.-R. Eich. Die Bilanz zeigt wie bei den meisten Banken Zunahme der flüssigen Mittel und der fremden Gelder, dagegen Abnahme der Außenstände und Wechselakzepte. Im laufenden Geschäftsjahre hat sich das Geschäft normal entwickelt. Insgesamt wurden auf die vier Kriegsanleihen bei der Bank 209 420 000 ℳ gezeichnet. An Kriegsfürsorge für die Beamten und Ausgaben für den Kriegsliebesdienst wandte die Bank bisher über 1 Million Mk. auf.

Schweinemarkt in Altenessen.

Amtlicher Marktbericht für Samstag, 1. April 1916
Gesamtauftrieb 3452 Stück.
Es wurden gezahlt im Engros-Handel

für Ferkel	von 6—8	Wochen	von 42—75	M.
" "	" 8—12	"	" 75—94	"
" "	" 12—15	"	" 94—124	"
" Faselschweine üb. 15		"	" 124—185	"
" magere Sauen		"	" 200—380	"

Verlauf des Marktes Ferkel, Läufer langsam.

Gottesdienst-Ordnung.

Andachten im Laufe der Woche.

St. Georg. Dienstag und Donnerstag ist abends 8.30 Uhr Bittandacht.

St. Georg. Donnerstag 8,30 Uhr Sakramentshochamt. Freitag (Herz-Jesu-Freitag) wird von 6 bis 9 Uhr das Allerheiligste zur Verehrung ausgesetzt. Weil an dem Tage zugleich auch das Fest vom kostbaren Blute (mit vollkommenem Ablaß) ist, so wird um 8,30 Uhr das Hochamt am Kreuzaltar gehalten. Donnerstagabend von 6 Uhr an Gelegenheit zum Beichten, desgl. Freitagmorgen.

St. Klara. Dienstag 6 Uhr Antoniusandacht.

Liebfrauen. Mittwoch und Freitag ist abends 8,30 Uhr Bittandacht.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Carl Stein; für das Feuilleton: H. Temming; für den Reklame- und Anzeigenteil: Franz Hegen. Sämtlich in Bocholt.

Nachbarn des niederländischen Volkes die Sache besonders nahe geht, wollen wir uns bemühen, in den folgenden Zeilen ein einigermaßen klares Bild der Situation zu geben, das sich aus dem ungeheuren Wust der Meldungen herausschälen läßt.

Es genügt zunächst, wenn wir die wilden Gerüchte, die am Samstag zu uns drangen, nur kurz skizzieren: Die Ententemächte sollen die holländische Regierung aufgefordert haben, die Grenze gegen Deutschland für jeden Wagenverkehr zu sperren; England soll die Erlaubnis zum Durchmarsch durch Holland verlangt haben; es sollen wichtige Besprechungen zwischen der Regierung im Haag und den holländischen Heeres- und Marinebehörden abgehalten worden sein; die Urlauber von Armee und Marine sollen zurückgerufen und die Güterwagen, die zur Verfügung der Militärbehörden zu stehen hätten, sollen von dieser angefordert worden sein. Auch eine geheime Sitzung der holländischen Zweiten Kammer soll bevorstehen. Ein Teil dieser Meldungen erfuhr ein promptes Dementi. Nichts destoweniger bleibt soviel übrig, daß die holländische Regierung triftigen Grund und Anlaß haben muß, ihre Vorsichts- und Schutzmaßnahmen zu verstärken, um auf alle Eventualitäten gefaßt zu sein, um von den etwa kommenden Ereignissen nicht überrumpelt zu werden. Von neuerlichen verschärften Grenzmaßnahmen gegen Deutschland verlautet nichts; auch wird von den holländischen Zeitungen fast übereinstimmend hervorgehoben, daß die entstandene Unruhe mit der „Tubantia"-Angelegenheit nichts zu tun habe. In Berliner diplomatischen Kreisen begegnet man darum vorläufig den Alarmnachrichten aus Holland mit großer Ruhe. Bei der dortigen niederländischen Gesandtschaft sind auch bisher keinerlei Nachrichten eingetroffen, die eine besondere Aufregung rechtfertigen würden; auch sieht der Gesandte selbst keinen Grund zu irgendwelcher Beunruhigung.

Wenn also nach der deutschen Seite kein greifbarer Anlaß zu den holländischen Maßnahmen vorliegt, so muß wohl die Gegenseite die holländische Regierung dazu veranlaßt haben. Und da scheint uns ein Grund vorzuliegen zur Beunruhigung Hollands in den, in der amtlichen Verlautbarung nicht näher umschriebenen Maßregeln, die die letzte Pariser Konferenz unserer Feinde beschlossen hat, „um die Verproviantierung des Feindes zu verhindern". Da ist es schon möglich, daß England im Verfolg dieses Beschlusses gewisse Forderungen an Holland gestellt hat und diesen Forderungen durch gewisse Drohungen sowohl bezügl. Hollands selbst als auch seiner asiatischen Kolonien Nachdruck verliehen hat.

Zur Beunruhigung liegt also für uns bisher keine Veranlassung vor. Das geht auch aus dem Stimmungsbild der Berliner Börse vom Samstag hervor, in dem es u. a. heißt: „Die aus Holland vorliegenden Nachrichten, über deren Tragweite die Meinungen sehr auseinandergingen, setzten der haussefreudigen Stimmung der letzten Tage einen Dämpfer auf. Die Stimmung blieb aber ruhig. Später schien die Börse über die niederländischen Nachrichten zur Tagesordnung überzugehen, denn ausgehend vom Schiffahrtsmarkt, setzte eine ziemlich allgemeine Befestigung ein."

Zur Kennzeichnung der Lage mögen noch folgende holländische Pressestimmen dienen:

WTB. Amsterdam, 1. April. Der Haager Korrespondent des „Handelsblatt" sagt in einem Artikel ebenfalls, daß man nicht annehmen dürfe, daß die heutigen Ereignisse mit der „Tubantia" zu tun haben und daß man ebensowenig an eine plötzliche Spannung zwischen den Niederlanden und einer oder mehrerer kriegführenden Mächten denken dürfe, sondern nur an eine ganz allgemeine Aenderung der Kriegslage insofern, als diese jetzt Möglichkeiten enthalte, die es für Holland rätlich erscheinen lassen, noch mehr als bisher auf der Hut zu sein. Der Zustand ist für Holland ernst, braucht aber keine Beunruhigung zu erwecken und es besteht auch keine Ursache, eine unmittelbar drohende Gefahr als sehr wahrscheinlich anzunehmen.

Der „Maasbode" schreibt in ähnlicher Weise wie der „Nieuwe Courant", daß die getroffenen Maßnahmen mit der Konferenz der Alliierten in Zusammenhang zu bringen seien.

„Tijd" schreibt: Es ist zu hoffen, daß eine amtliche Erklärung der Unruhe, die durch die heutigen Maßregeln hervorgerufen wurde, alsbald ein Ende bereiten wird. Jedenfalls wäre es voreilig, und würde Anlaß zu nutzlosen Aufregungen geben, die Verfügungen der Regierung so auszulegen, als ob auch Holland im Begriff stünde, in den europäischen Krieg verwickelt zu werden.

Auch der „Telegraaf" vernimmt von autorisierter Seite, daß kein direkter konkreter Fall vorliege, der die Lage verschlimmerte, sondern daß die scharfen Maßnahmen der Regierung mit der Konferenz der Alliierten in Paris zusammenhängen, wodurch der allgemeine Zustand in Holland sich nicht geändert habe.

Aus deutschen Blättern mögen folgende Stimmen zur Lage folgen:

Die Köln Volksztg. führt aus: Vielleicht besinnen sich die Herren Engländer noch, wenn sie sich der Gefährlichkeit dieses Spiels voll bewußt werden und vielleicht auch ein klein wenig an unsere U-Boote denken. Im übrigen ist freilich gar nicht daran zu zweifeln, man weiß es vielmehr längst aus Erfahrung, daß die „Beschützer der kleinen Staaten" und die Schildhalter der „Neutralität" Belgiens vor keiner Brutalität gegen die kleineren Staaten und vor keinem Neutralitätsbruche zurückscheuen, solange sie davon irgendeinen Vorteil erhoffen und solange sie nicht auf entschlossenen Widerstand stoßen. Die Behandlung der holländischen Schiffahrt und die Beraubung der holländischen Post haben ja schon zur Genüge gezeigt, was die Engländer sich gegen die Neutralen herausnehmen zu dürfen glauben . . . Der Stolz der Niederländer, ihre Entschlossenheit, die Unabhängigkeit ihres Landes zu wahren, wird die englische Rechnung, mag sie nun mit diesen oder mit jenen Mitteln der Bedrohung oder der Bedrückung arbeiten, zuschanden machen. Sollte aber wirklich ein Einfall von Norden her nach Deutschland geplant sein, dann wird England vor allem uns selbst gerüstet und zu wärmstem Empfang wohl vorbereitet finden. Will es mit einem „großen Schlage" den Krieg zum Ende bringen, so sehe sich Albion vor, daß dieser Schlag es nicht selbst vernichtend trifft!

Der Korrespondent der Frankfurter Zeitung meldet aus dem Haag: Am 31. März hier umlaufende Gerüchte, wonach England wegen eines Durchmarsches durch holländisches Gebiet foudierte, werden mir von wohlunterrichteter Regierungsstelle als unwahr bezeichnet. Ich höre aus bester Quelle, daß das holländische Ministerium im Hinblick auf die allgemeine Kriegslage und empfangene beachtenswerte Nachrichten über die Möglichkeit einer Landung an der holländischen Küste sich verpflichtet hielt, die Bereitschaft der holländischen Armee auf den höchstmöglichen Stand zu bringen. Alles deute darauf hin, daß die holländische Regierung fest entschlossen sei, jedem Versuch einer Verletzung der holländischen Neutralität mit allem Nachdruck entgegenzutreten. Die deutsch-holländischen Beziehungen seien durchaus normal und geben keinerlei Anlaß zu irgendwelcher Beunruhigung.

Der Berl. Lok.-Anz. schreibt: Deutschland hat zu irgendwelcher Beunruhigung jedenfalls keinen Anlaß und kann daher der Weiterentwicklung der Dinge um so gelassener entgegensehen, als es überzeugt ist, daß Holland und seine Regierung am besten wissen werden, wie es etwaigen Angriffen auf seine Neutralität zu begegnen hat. Von deutscher Seite drohen Holland solche Angriffe jedenfalls nicht, wenigstens aber so lange es seine Neutralität ebenso korrekt wie gewissenhaft beibehält wie in den verflossenen zwanzig Kriegsmonaten.

Aus Haag wird dem Hamburger Fremdenblatt gemeldet: Hier herrscht seit gestern nacht zwar nicht Aufregung, aber doch eine unruhige Stimmung infolge der wohl übertriebenen Gerüchte. Ihre tatsächliche Grundlage ist, daß der Regierung gewisse Nachrichten zugingen, deren Inhalt streng geheim gehalten wird, es aber gut erscheinen ließen, die bestehende Kriegsbereitschaft noch zu erhöhen, um jeden Zweifel an ihrer Entschlossenheit zu beseitigen, die Immunität Hollands gegen jeden Versuch, von welcher Seite er auch kommen mag, unter vollständiger Zustimmung der ganzen Nation mit Waffengewalt zu verteidigen. Wir können versichern, daß die deutsch-holländischen Beziehungen in jeder Hinsicht ungetrübt sind.

Verdun.

Zu der Erstürmung von Malancourt

schreibt ein alter preußischer Offizier in der „Deutschen Kriegszeitung" unter der Ueberschrift: „Ein schöner Erfolg":

Es ist nur ein kleines Dorf, dieses Malancourt, auf dessen Stärke die französischen Sachverständigen die größten Hoffnungen gesetzt hatten, die freilich durch unsere Eroberung des Ostrandes des Gehölzes von Avocourt und durch die östliche Umfassung der Höhenstellung Malancourt—Bethincourt auch für den Optimist stark beeinträchtigt werden mußten. Nun war allerdings für denjenigen, der sich gegen die Umfassung der Flügel durch die deutschen Stellungen bei Avocourt und „Toter Mann" blind stellte, oder auch der etwaigen artilleristischen Unterstützung durch die Geschütze auf der südlich von der Stellung gelegenen Höhe 304 zuviel zutraute, das Bild, das die Stellung Malancourt—Bethincourt bot, ein vertrauenserweckendes. Besonders der linke Eckpfeiler der Stellung Malancourt war, das ergab die französische Generalstabskarte auf den ersten Blick, eine Naturfestung ersten Ranges, jedenfalls soweit der Westen in Betracht kam. Vom Walde von Avocourt führte hier der Weg, für etwaige Sturmtruppen über die Höhe von Haucourt, die bekanntlich bereits von unseren Truppen genommen worden war. Von dort aber waren bei weiterem Vorstoß steilste Böschungswinkel zu erklimmen, wenn man das befestigte Dorf erreichen wollte, und die Erstürmung würde schwere Opfer erfordert haben, während doch unser ganzes Vorgehen bei Verdun bisher unter dem Gesichtspunkte erfolgte, das Menschenmaterial nach Kräften zu schonen. Wir sind keine Russen, die blindlings und ohne Rücksichtnahme Geländehindernisse durch Aufwenden von Menschenmassen zu überwinden versuchen, und unsere Heeresleitung bereitet, selbst wenn der Leser zu Hause darüber ungeduldig werden sollte, jeden Sturm so weit vor, daß der größte Erfolg mit den geringsten Opfern errungen wird.

So war es auch in den Kämpfen um Malancourt. Unsere Stellung bog um die mehr genannte befestigte Stellung in einem Bogen nach Norden aus. Die Bestreichung dieses Bogens wurde natürlich durch unser Vordringen bei Avocourt und Le Mort Homme erleichtert, und der Vorstoß von Norden her erschien um so mehr von Wahrscheinlichkeit, als jedenfalls die schwierigen Geländeverhältnisse, die einem Ansturme von Westen und Südwesten allein entgegenstanden, im Norden nur in verringertem Maße vorhanden waren. Aus diesem Grunde wurde der Ansturm vom Norden her begonnen und gleich bis in den nordwestlichen Teil des linken Stützpunktes von Malancourt vorgetrieben. Daß nunmehr ein Dorfkampf die nächste Folge sein müsse, lag auf der Hand, aber ebenso sicher war es, daß dieser Kampf den deutschen Truppen aus dem Gehölz von Avocourt erlaubte, bei der zwischen Norden und Südwesten geteilten Aufmerksamkeit des Gegners ergiebig an der Eroberung von Malancourt teilzunehmen. So lag der endliche Erfolg bei Malancourt schließlich doch in dem Umfange der Ergebnisse bei Avocourt verbürgt.

Ueber den Brand Verduns.

BB. **Berlin**, 1. April. Ueber den Brand Verduns wird der Deutschen Kriegszeitung aus Genf gemeldet: die Zahl der unversehrt gebliebenen Verduner Häuser ist nach den heutigen Pariser Berichten sehr gering. Brandstätte reiht sich an Brandstätte. Die Deutschen erwarten immer erst die Vollwirkung ihrer, dank unheimlich guter Beobachtung erzielten Treffer, bevor sie neue Geschosse abfeuern. Gegen die solcher Art entstandenen Flammenketten sind die Bemühungen der aufopfernd tätigen Feuerwehr vollständig vergeblich.

Vier französische Generäle gefallen.

BB. **Genf**, 1. April. Am 20. März fielen nach einer „Times"-Meldung bei den Kämpfen um Verdun drei französische Generale, namens Delarue, Roques und Gaveval, als vierter General Largeau einige Tage früher.

Vom Kriegsschauplatz im Westen.

Massenstreiks in England.

WTB. **Liverpool**, 31. März. 10 000 Hafenarbeiter weigerten sich, an die Arbeit zu gehen. Die Ursache des Ausstandes ist, daß die Entscheidung über ihre Lohnforderungen für Ueberstunden immer noch nicht gefällt worden ist. Auch auf den Werften der White Stars Allan Leyland und anderer Linien wurde die Arbeit eingestellt.

WTB. **London**, 31. März. Ein Teil der Maschinenbauer der Werft Harland and Wolf in Belfast ist in den Ausstand getreten, als Protest dagegen, daß ein großer Teil von ungelernten und halbgelernten Arbeitern übernommen wird.

WTB. **London**, 31. März. Daily Telegraph meldet aus Glasgow vom 29. März: Die Unruhen der Arbeiter in den staatlich kontrollierten Bezirken haben ein kritisches Stadium erreicht. Die Beamten der Gewerkschaft, der die Ausständigen angehören, haben alles versucht, sie zur Rückkehr zur Arbeit zu veranlassen, aber ihre Leitung wird nicht mehr anerkannt.

See- und Luftkrieg.

Tirpitz an den Deutschen Flottenverein.

WTB. **Berlin**, 31. März. Großadmiral v. Tirpitz hat dem Deutschen Flottenverein auf dessen an ihn gerichtetes Telegramm folgende Antwort zugehen lassen:

Die warmherzigen und ehrenden Worte, welche Eure Exzellenz im Namen des Deutschen Flottenvereins aus Anlaß meines Ausscheidens aus dem Amte an mich gerichtet haben, waren mir eine große Freude. Indem ich Ihnen und dem Vorstande des Deutschen Flottenvereins herzlich dafür danke, lege ich Wert darauf, in diesem Augenblick meinen Dank auch auf die große Förderung und verständnisvolle Hilfe auszudehnen, die ich bei meiner Lebensarbeit stets durch den Deutschen Flottenverein gefunden habe. Es sind unvergängliche Verdienste, die sich der Deutsche Flottenverein durch die Erweckung und Vertiefung des Verständnisses für die Seegeltung des deutschen Volkes erworben hat. Möge unsere gemeinschaftliche Arbeit durch den Sieg im Weltkriege ihre Krönung finden.

Cadorna auf der torpedierten „Sussex".

* **Frankfurt a. M.**, 31. März. Die Frkft. Ztg. meldet aus Lugano: Nach einer Pariser Meldung des „Secolo" nahm Cadorna, von London zurückkehrend, an der Todesfahrt der „Sussex" teil. Nach der Torpedierung bestieg Cadorna ein Rettungsboot, mußte jedoch, als dieses zu lecken anfing, auf die „Sussex" zurückkehren, bis andere Hilfe kam. Nach dem Schiffbruch kehrte Cadorna nach London zurück. Dadurch erfuhr seine Reise ins belgische Hauptquartier und seine Ankunft zur Pariser Konferenz eine vielbemerkte eintägige Verspätung.

Ueber 150 000 Tonnen Schiffsraum in 13 Tagen versenkt.

BB. **Lugano**, 31. März. Aus London wird gemeldet, daß in der Zeit vom 23. Februar bis zum 1. März nicht weniger als 58 Handelsschiffe mit insgesamt 75 000 Tonnen und vom 1. bis 8. März 55 Handelsschiffe mit einem Gesamtinhalt von 78 000 Tonnen versenkt worden sind und seither noch eine ansehnliche Menge weiterer Schiffe folgte.

Schiffsverluste.

BB. **Haag**, 31. März. Nach englischen Blättern ist der englische Petroleumdampfer „San Christobel" (2041 Tonnen) durch eine Entzündung zerstört worden. — Auch der englische Dampfer „City of Napel" (5739 Tonnen) ist kurz nach dem Verlassen von Boston in Brand geraten.

Deutsche Flugzeugangriffe auf Saloniki.

WTB. **Sofia**, 31. März. Der Generalstab teilt mit: Am 27. März bombardierte ein Geschwader von 15 deutschen Flugzeugen den Hafen von Saloniki und das englisch-französische Lager in der Nähe der Stadt. Es wurden 800 Bomben abgeworfen, die großen Schaden anrichteten. Die Flieger beobachteten eine Explosion in einem unmittelbar am Bahnhof gelegenen Depot, sowie eine zweite auf einem feindlichen Schiff. Feindliche Flugzeuge versuchten einen Angriff gegen die deutschen Flugzeuge, der Versuch blieb jedoch ohne Ergebnis. Vier von den englisch-französischen Flugzeugen wurden zur Landung gezwungen, die übrigen mußten den Rückzug antreten.

Der Krieg auf dem Balkan.

Cholera-Epidemie auf Korfu.

BB. **Bukarest**, 31. März. Die Generaldirektion des Sanitätsdienstes erhielt die Mitteilung, daß auf der Insel Korfu zahlreiche Cholerafälle vorgekommen sind. Die Cholera trat zuerst in den Reihen der serbischen Flüchtlinge auf und griff später auf die Zivilbevölkerung von Korfu über.

Monatsbericht der französischen Orientarmee.

WTB. **Paris**, 31. März. In den ersten Tagen des März herrschte an der griechischen Grenze vollkommene Ruhe. Am 13. wurde eine gewisse Tätigkeit deutscher Erkundungsabteilungen festgestellt, französische Streitkräfte rückten infolgedessen gegen die Grenze südlich von Gewgheli vor. Am 16. nistet sich eine feindliche Abteilung im griechischen Dorfe Makukowo ein. Sie wird am folgenden Tage von unseren Vortruppen daraus vertrieben. Am 19. wirft ein Zeppelin einige Bomben auf die Reede von Kara Burun, wo zahlreiche Schiffe ankern, ohne Schaden anzurichten. Am 20. beschießt unsere Artillerie das feindliche Lager an der Grenze, am 24. die Bahnhöfe Mrzanti (?) und Gewgheli. An demselben Tage wirft eine Abteilung unserer Flugzeuge von 28 Apparaten zahlreiche Geschosse auf die feindlichen Lagereinrichtungen in Volovec westlich des Doiran-Sees. Während dieser Operationen wurde einer unserer Piloten von einem Geschoß getroffen und fiel in den See, ein anderer mußte landen und konnte, nachdem er sein Flugzeug in Brand gesteckt hatte, in unsere Linien zurückkehren. Am 25. findet ein Kampf zwischen einem Fokker-Flugzeug und einem unserer Flugzeuge statt, der ebenso endet: der Franzose muß landen und steckt das Flugzeug in Brand. Aber auch ein feindliches Albatros-Flugzeug wird von einem unserer Flieger abgeschossen. An demselben Tage wirft ein Flugzeuggeschwader von uns Geschosse auf die feindlichen Lager bei Podgoritza. Am 27. beziehen beträchtliche englische Abteilungen in der Nähe unserer vorgeschobenen Abteilungen Quartier. Am 28. wird Saloniki von einem Luftgeschwader bombardiert. 23 griechische Bürger wurden getötet und 25 verwundet. Unsere zur Verfolgung des Feindes aufgestiegenen Flugzeuge schießen drei Flugzeuge ab. Am 29. kommt eine englische Kavallerieabteilung mit einer feindlichen Truppenabteilung bei Kindeli auf griechischem Gebiet zwischen Gewgheli und Doiran in Berührung. Die Deutschen werden in die Flucht geschlagen. Längs der ganzen Grenze entwickelt die deutsche Artillerie ziemlich lebhafte Tätigkeit.

Griechenland protestiert mit Waffengewalt gegen eine Landung portugiesischer Truppen.

BB. **Berlin**, 31. März. Embros erfährt nach einer Meldung der Vossischen Zeitung aus Athen: Der Ministerrat beriet abermals über eine zu erwartende Landung portugiesischer Truppen in Saloniki, deren Ankunft vom Vierverbande fortwährend angekündigt würde. Er beschloß, gegen eine solche Landung unter Anwendung von Waffengewalt zu protestieren. Allen griechischen Kommandanten wurden entsprechende Weisungen erteilt.

Der Befreiungskrieg des Islam.

Der amtliche türkische Bericht.

WTB. **Konstantinopel**, 31. März. Das Hauptquartier teilt mit: An der Irakfront keine Aenderung in der Gegend des Tigris. In der Gegend des Euphrat griff eine unserer Abteilungen östlich von Nasirie eine feindliche Abteilung an und jagte sie nach Süden, wobei sie dem Feinde Verluste zufügte. Gleichzeitig überraschten unsere Freiwilligen das Lager dieser Abteilung und führten Beute mit sich fort. An der Kaukasusfront rückten unsere Truppen allmählich im Tale des Tschornk vor und schlugen dabei die Anariffe feindlicher Erkundungsabteilungen ab. Von den übrigen Abschnitten dieser Front keine wichtigen Unternehmungen.

Ein feindlicher Kreuzer unterhielt auf der Höhe der Dardanellen einen Augenblick ein wirkungsloses Feuer, worauf er sich zurückzog. Drei aus der Richtung von Imbros kommende Flieger kehrten infolge des wirksamen Feuers unserer Batterien Yenischehir nach dieser Insel zurück.

Der Vormarsch der Russen in Persien.

WTB. **Konstantinopel**, 31. März. Wie die Agentur Milli meldet, behaupten die russischen amtlichen Berichte vom 13. März, die Russen hätten in Persien acht türkische Kanonen erbeutet. Die russische Behauptung ist falsch. Die erbeuteten Kanonen sind bloß sehr alte, den Persern gehörige Kanonen. Während der Operationen in Persien verloren wir keine einzige Kanone, nahmen aber den Russen mehrere Geschütze ab.

Bezeichnend ist die Auffassung des englischen Berichterstatters von „Daily News in Leader" in Petersburg über den Vormarsch der Russen in Persien. Er schreibt in der Nummer vom 24. 3.: „Die Aufgabe der Russen in Persien kann als gelöst gelten, nachdem sie Ispahan besetzt haben. Diese Stadt liegt an der Grenze des russischen und englischen Interessengebietes."

Neutrale Staaten.

Deutschland und Spanien.

WTB. **Berlin**, 31. März. Die deutsch-spanische Vereinigung erläßt einen Aufruf, in dem es heißt: Durch strenge Neutralität hat das Land und durch Aeußerungen aufrichtigster Sympathie haben weite Kreise Spaniens seit Beginn des Krieges sich dem Herzen des deutschen Volkes nähergebracht. Wir sind sicher, freudigen Widerhall zu finden, wenn wir zum Beitritt zu der deutsch-spanischen Vereinigung in München aufrufen, die den Austausch der Kulturwerte und den Ausbau der wirtschaftlichen Beziehungen beider Länder fördern soll. — Die Geschäftsstelle der Vereinigung, an die Anmeldungen zu richten sind, befindet sich in München, Brienerstraße 38.

Was unsere Feinde berichten.

Der amtliche französische Bericht.

WTB. **Paris**, 31. März. Amtlicher Bericht von gestern abend: Wir beschossen südlich der Somme die Verpflegungsbahnhöfe Puzeaux und Hallu (in der Gegend von Chaulnes). Westlich von Nouvion wurde ein Flugzeug des Feindes von unseren Abwehrgeschützen abgeschossen. Es fiel fünf Meter vor unseren Gräben zur Erde. Die Insassen sind tot. Ein Maschinengewehr dieses Flugzeuges wurde in unsere Linien gebracht. Nördlich der Aisne Ge-

schützkampf, der gegen die Befestigungsarbeiten des Feindes bei der Hochebene von Vauclerc gerichtet war und eine starke Explosion zur Folge hatte. In der Champagne schossen unsere Abwehrgeschütze ein Flugzeug ab, das bei Ste. Marie a Py in die feindlichen Linien fiel. Wir richteten ein starkes Feuer gegen die Wälder von Fille morte in den Argonnen und von Malancourt. Eine unserer Minen brachte einen deutschen Schützengraben zum Einsturz. Eine andere zerstörte einen feindlichen Posten auf dem Hügel 285. Westlich der Maas in der Gegend von Malancourt tagsüber anhaltendes Geschützfeuer ohne Infanterietätigkeit. Oestlich der Maas richteten die Deutschen morgens gegen unsere Stellungen an den Straßen zum Fort Douaumont einen heftigen Angriff, bei denen sie brennende Flüssigkeiten gegen uns schleuderten. Der Angriff wurde völlig abgewiesen. Bald darauf fand ein zweiter Angriff auf denselben Punkt statt, der nicht größeren Erfolg hatte und den Deutschen gleichfalls sehr fühlbare Verluste zufügte. In der Woevre zeitweiliges Artilleriefeuer. Eine starke feindliche Erkundungsabteilung, die sich unseren Gräben nördlich von Weißenbach in den Vogesen zu nähern versuchte, wurde durch unser Sperrfeuer zerstört.

Flugdienst: Unser Flugdienst zeigte sich tagsüber sehr tätig. Einer unserer Flieger schoß in der Gegend von Domrien in der Champagne ein Fokker-Flugzeug ab, das brennend in den feindlichen Linien niederging. In der Nähe von Verdun wurden fünf feindliche Flugzeuge in unmittelbarer Nähe unserer Linien heruntergeholt. Unsere Flugzeuge wurden vielfach getroffen, aber alle unsere Flieger sind, ohne Schaden zu nehmen, zurückgekehrt.

Belgischer Bericht. Größere Artillerietätigkeit an der belgischen Front, besonders im Abschnitt von Dixmuiden.

WTB. **Paris**, 1. April. Amtlicher Bericht von gestern nachmittag: In den Argonnen wiesen wir zwei Handgranatenangriffe auf unsere Stellungen nördlich von Avocourt ab. Westlich der Maas verdoppelte sich die Heftigkeit der Beschießung von Malancourt. Im Laufe der Nacht richteten die Deutschen eine Reihe von Massenangriffen gleichzeitig von drei Seiten auf das Dorf, das einen vorspringenden Winkel unserer Linie bildete und das eins unserer auf Vorposten stehenden Bataillone besetzt hielt. Nach einem erbitterten, die ganze Nacht dauernden Ringen, das dem Feinde beträchtliche Opfer kostete, räumten die Truppen das in Trümmern liegende Dorf, dessen Ausgänge wir besetzt halten. Oestlich der Maas war die Nacht ruhig. In der Woevre versuchten die Deutschen dreimal, uns das Werk östlich von Haudiomont zu entreißen: alle Versuche wurden abgewiesen. Von der übrigen Front ist kein wichtiges Ereignis zu melden.

Amtlicher Bericht von gestern abend: Südlich der Somme versuchte der Feind nach Artillerievorbereitung eine Reihe von Handstreichen gegen unsere kleinen Posten in der Gegend von Dompiere; alle Versuche scheiterten. In der Champagne brachte unser Zerstörungsfeuer deutsche Schützengräben südlich St. Marie a Py zum Einsturz. Ein deutsches Flugzeug wurde durch unsere Flugzeugabwehrkanonen zum Absturz gebracht und fiel, in Flammen gehüllt, in den feindlichen Linien nördlich von Tahure nieder. In den Argonnen beschoß unsere Artillerie Truppen, die auf Varennes marschierten. Westlich der Maas nahm die Tätigkeit der Artillerie in der Gegend von Malancourt ab; der Feind machte während des Tages keinen Versuch, aus dem Dorfe auszubrechen. In der Gegend von Mort Homme machte der Feind nach heftigem Artilleriefeuer gegen 6 Uhr abends einen starken flankierenden Angriff gegen unsere Stellungen nördlich der Höhe 295 und begleitete ihn mit einem Sperrfeuer tränenerregender Granaten. Die Deutschen konnten einen Augenblick in einigen Abschnitten unserer ersten Linien Fuß fassen, sie wurden aber durch einen lebhaften Gegenangriff unserer Truppen zurückgeworfen. Ein anderer feindlicher Angriff, der etwas später westlich davon angesetzt war, scheiterte schon in seinen Anfängen gänzlich. Oestlich der Maas und in der Woevre-Ebene mäßiges Geschützfeuer. Im Walde von Apremont beschossen wir feindliche Unterkünfte bei Parvinon. Unser Feuer auf eine feuernde Batterie sprengte mehrere Munitionswagen. — Luftkrieg: Einer unserer Flieger brachte im Laufe eines bewegten Kampfes einen Aviatikflieger zum Absturz, der in unsere Linien bei Reppe in der Gegend von Belfort fiel.

Belgischer Bericht: Nach einem verhältnismäßig ruhigen Morgen nahm der Geschützkampf am Nachmittag den Charakter sehr großer Heftigkeit an, besonders in den Abschnitten von Pervyse und Dixmuiden.

Der amtliche englische Bericht.

WTB. **London**, 31. März. Amtlicher Heeresbericht. Lebhafte Artillerietätigkeit nördlich Souchez, südlich von St. Eloi und in den Gegenden von Wieltje und Boesinghe. Feindlichen Bombenverfern gelang es, den östlichen Sprengtrichter bei St. Eloi zu erreichen. Südlich von Boesinghe versuchte eine feindliche Abteilung nach Artillerievorbereitung die Gräben zu verlassen. Sie wurde durch Feuer sofort zurückgetrieben. Von unseren Flugzeugen ist eines vermißt.

Der amtliche italienische Bericht.

WTB. **Rom**, 1. April. Amtlicher Bericht. Am 29. März kam es im Daonetal zu einem Zusammenstoß zwischen kleinen Abteilungen an den Nordhängen des Monte Melina. Der Feind wurde zurückgeschlagen, ergriff die Flucht und ließ Waffen und Munition im Stich. Im Suganatal zerstreute unsere Artillerie eine in der Bewegung befindliche Trainkolonne zwischen Galceranica und Caldonazzo. Man meldet wirksame Tätigkeit unserer Artillerie im Hochgebirge gegen Barackenlager am obern Ende des Selvazzatales, im Hochbecken und gegen feindliche Truppen in der Umgebung von Som Pause nordwestlich Podestagno. Gestern kam es längs der Isonzofront zu zeitweise unterbrochener Artillerietätigkeit, die durch Platzregen behindert wurde. Erheblichere Gefechte östlich von Selz verliefen für uns günstig und zeugen für die schöne Haltung der Brigade Acqui. Am 27. März nahmen wir durch eine kräftige Offensive mit stürmender Hand ein ungefähr 150 Meter großes Stück eines breiten und gut eingerichteten feindlichen Schützengrabens. Nachdem sie heftige feindliche Gegenangriffe abgewiesen hatten, waren unsere Truppen entschlossen, um jeden Preis den ganzen Graben zu erobern. Sie erreichten dies am Nachmittag des 29. März nach drei Tagen harten und andauernden Kampfes. Sie machten dabei zahlreiche Gefangene und erbeuteten viele Waffen. Cadorna.

Der amtliche russische Bericht.

WTB. **Petersburg**, 31. März. Amtlicher russischer Bericht. Westfront: In der Gegend von Riga machten die Deutschen einen Feuerüberfall auf den Brückenkopf von Uexküll. Im Abschnitt von Jacobstadt beschoß der Feind heftig die Umgebung des Dorfes Epuken, 3 Kilometer südöstlich von Augustinow. Er unternahm einen Angriff, wurde aber durch unser Feuer abgewiesen. Feindliche Abteilungen, die in der Gegend von Sussei vorgingen, wurden auf das andere Flußufer zurückgeworfen. Nördlich von Dünaburg Feuerkampf. In der Gegend südlich von Dünaburg stellenweise lebhaftes Gewehr- und Artilleriefeuer. Ein Angriff des Feindes südlich von Widsy wurde durch unser Feuer abgewiesen. Westlich des Narocz-Sees wurde der in den Gräben südlich von Mokrzyce zusammengezogene Feind durch unser Feuer zerstreut. In der Gegend des Oginski-Kanals lebhaftes Artilleriefeuer. Südlich vom Pripjet und in Galizien Feuerkampf und Tätigkeit der Aufklärer. Durch unser Gewehrfeuer wurde ein feindliches Flugzeug abgeschossen und landete in der Gegend von Trembowla. Die beiden Flieger, ein Hauptmann und ein Leutnant, wurden gefangen genommen. Auf der ganzen Front Tauwetter und Schneeschmelze. — Kaukasusfront: In der Küstengegend machten wir im Laufe der Kämpfe 10 Offiziere und fast 400 Askaris von einem türkischen Regiment, das an den Kämpfen auf der Halbinsel Gallipoli teilgenommen hat, zu Gefangenen. Nach den Aussagen der Gefangenen ist der Kommandeur dieses Regiments ein deutscher Offizier. — In der Gegend südwestlich der Stadt Musch warfen unsere Truppen den Feind aus den Stellungen und besetzten das Kloster Surb Karapet Chaugaili (10 Werst nordwestlich von Musch).

WTB. **Petersburg**, 1. April. Amtlicher Bericht vom 31. März. Westfront: Im Abschnitt von Jacobstadt griff der Feind Roshe (3 Kilometer südlich des Bahnhofs Neu-Selburg) an, er wurde jedoch abgewiesen. Nördlich von Dünaburg und Illurt Artillerie- und Bombenkämpfe. Westlich des Narocz-Sees griff der Feind das längliche Waldstück südlich des Dorfes Mokrzyce an, wurde aber durch Feuer zurückgewiesen. Südlich von Krewo bei dem Dorfe Nowosjoli (15 Kilometer) dauert der Kampf um den Besitz des Minentrichters, der vor einigen Tagen durch eine Sprengung entstand, an. Feindliche Flieger bewarfen die Bahnhöfe Pogorjelzy (22 Kilometer nordöstlich von Baranowitschi), Stolpce, Antonwka (12 Kilometer westlich vom Bahnhof Sarny), Luniniec und den Flecken Sinjawka (33 Kilometer südöstlich von Baranowitschi) mit Bomben. Südlich der Mokitnosümpfe und westlich von Ezartorysk vernichteten unsere Freiwilligen eine feindliche Abteilung. An der oberen und mittleren Strypa wiesen wir Versuche bedeutender feindlicher Kräfte, an unsere Gräben heranzukommen, durch Feuer ab.

Die beginnenden Frühjahrsüberschwemmungen hemmen hier immer mehr in den Abschnitten die beiderseitigen Bewegungen. Der Feind erkennt in seinem Bericht an, daß bei der Vorbereitung unserer Operationen unsere Artillerie „bisher an der Ostfront nicht gekannte Geschoßmengen verfeuerte." Die jungen Mannschaften unserer Regimenter brennen auf den Kampf, trotz der unglaublichen Schwierigkeiten des Geländes, das sich in einen Sumpf zu verwandeln beginnt.

Kaukasus: In der Richtung auf Bagdad vorgehend, warfen wir bei der Festung Karamalachtin (?) nach einem vierstündigen Kampf eine feindliche Abteilung zurück, die unter schweren Verlusten nach Süden floh.

Ausland.

China und Japan.

WTB. **Paris**, 31. März. Nach brieflichen Berichten aus Peking und Shanghai soll der Rücktritt Juanschikais bevorstehen. Sein Nachfolger wird wahrscheinlich der jetzige Vizepräsident Lihuanghung.

WTB. **Tokio**, 31. März. Meldung der Havas-Agentur. Der Kriegsminister, General Oka, ist zurückgetreten. Sein Amtsnachfolger wird sein Stellvertreter General Oschima werden.

Preußischer Landtag.

Herrenhaus.

Berlin, 31. März.

Das Herrenhaus erledigte zunächst eine ganze Anzahl kleinerer Entwürfe, darunter das Fischereigesetz und die Ergänzung zum Knappschaftskriegsgesetz. Eine Debatte fand bei diesen Entwürfen nicht statt.

Eine kurze Debatte gab es bei der Erörterung einer Petition um Ablehnung des kommunalen Frauenwahlrechts.

Professor Dr. Neuber (Kiel) machte sich zum Befürworter der Kommissionsentschließung und lehnte die Bestrebungen auf Einführung des Frauenwahlrechts entschieden ab. In anderen Ländern habe man keine erfreulichen Erfahrungen mit dem Frauenstimmrecht gemacht; in Nordamerika schaffte man es sogar wieder ab. Der Redner wandte sich auch gegen die Zunahme des Frauenstudiums, fand [illegible] Worte der Anerkennung für die hervorragenden Leistungen der Frauen auf dem Gebiete der Caritas, wobei er unter anderem auch der segensreichen Tätigkeit der Kath. Frauenvereine gedachte.

Anderer Ansicht betreffs des Frauenstimmrechts war der frühere Staatssekretär Dernburg, der von Undankbarkeit gegenüber den außerordentlichen Leistungen der Frauenwelt sprach.

Die Petition wurde der Regierung als Material überwiesen.

Eine Petition nach Einführung der Sommerzeit, das heißt, vom 1. Mai an den Tag um eine Stunde früher beginnen zu lassen, wurde der Regierung zur Erwägung überwiesen.

Mit dem Wunsche des Präsidenten auf ein gesegnetes Osterfest trennte sich das Haus.

Provinzielles.

* **Ahaus**, 31. März. In der Liste der jüngst aus England zurückgekehrten deutschen Austauschgefangenen befinden sich auch zwei Soldaten aus unserem Kreise, nämlich Clemens Schwering aus Legden (Inf.-Reg. 13) und Gerhard Wenning aus Oldenkott (Landw.-Inf.-Reg. 13). Der Erstere war in der Gefangenschaft in Boulogne, Portsmouth, Frithhill und Dorchester seit dem 12. März 1915, und der Andere in Devonport und Dorchester seit dem 27. September 1914.

WTB. **Mengede**, 1. April. Auf der Zeche Adolf von Hansemann verunglückten in der vergangenen Nacht in einem im Abteufen begriffenen Gesenk 3 Bergleute tödlich.

Aus aller Welt.

— **Bebra**, 31. März. In einer Sandgrube bei Bebra wurden drei Schulknaben verschüttet. Der eine wurde getötet, die beiden anderen schwer verletzt.

— **Freiburg i. B.**, 31. März. Heute früh brach gegen 3 Uhr im Dachstuhle des als Reservelazarett dienenden Oberrealschulgebäudes Feuer aus, das den Dachstuhl zerstörte. Die dort befindlichen Verwundeten wurden anderweitig untergebracht.

Aus Bocholt u. Umgegend.

Bocholt, 3. April 1916.

Vor einem Jahre.

3. April 1915. Beiderseits Cisna und der Berechnygruppe werden die vorgeschobenen österreichisch-ungarischen Gruppen vor russischen Verstärkungen zurückgenommen. Alle Divisionen der Belagerungsarmee von Przemysl werden an der Karpathenfront festgestellt. — Der englische Dampfer „Lockwood" bei Star Point torpediert.

:: **Unsinnige Gerüchte**, die man anfangs auf das Konto eines Aprilscherzes setzen zu müssen glaubte, gingen am Samstag morgen in den benachbarten Grenzorten und auch hier in Bocholt um über bedrohliche militärische Maßnahmen in Holland. Daß zu Beunruhigungen für uns kein Anlaß vorliegt, dürfte aus dem Leitaufsatz unserer heutigen Nummer zur Genüge hervorgehen.

:: **Eine wohlverdiente Auszeichnung** wurde dem Herrn Fabrikbesitzer Karl Driessen von hier zuteil. Für seine mannigfachen hervorragenden Verdienste um die Stadt Bocholt wurde ihm von Sr. Majestät dem König der königl. Kronenorden 4. Kl. verliehen. Herr Driessen hat jahrzehntelang in zahlreichen Ehrenstellungen, die ihm das Vertrauen seiner Mitbürger übertragen, unermüdlich und mit vielem Geschick die Interessen seiner Vaterstadt Bocholt vertreten. Vom Jahre 1876 an gehörte er mit einer Unterbrechung von 8 Jahren (1896—1904) dem Stadtverordnetenkollegium an. Seit Oktober 1896 war er auch Schöffe der Stadt Bocholt. Von beiden Stellen trat er wegen seines hohen Alters zu Beginn dieses Jahres zurück. Stets wurde in den städtischen Körperschaften und namentlich in den Kommissionen auf sein sachverständiges Urteil gehört. Manche segensreiche Einrichtung verdankt seiner Anregung mit ihr Entstehen. Seit dem 1. Januar 1885 gehört Herr Driessen auch dem Kreistage als Mitglied an. Möge ihm noch ein langer, ungetrübter Lebensabend beschieden sein.

:: **Kaufmännische Fortbildungsschule.** Der Schluß des Schuljahres der kaufmännischen Fortbildungsschule war am Samstag, den 1. April. An die würdigsten Schüler wurden bei der Gelegenheit Prämien verteilt. Es erhielten aus der Oberstufe das erste Prämium Heinrich Timmers, das zweite Johann Giesing, das dritte Egon Lewinstein, das vierte Joseph Dönk; aus der Mittelstufe das erste Prämium Adolf Scheling, das zweite Johann Elsebrock, das dritte Anton Enck, das vierte Johann Hinse, das fünfte Johann Bothe; aus der Unterstufe das erste Prämium Gustav Giebel, das zweite Joseph Schlatt, das dritte Karl Saul, das vierte Joseph Krekeler, das fünfte Heinrich Kip.

:: **Arbeitsjubiläum.** Auf eine 25jährige treue Tätigkeit im Dienste der hies. Firma Driessen u. Becker kann heute der Kettenscherer Johann te Uhle zurückblicken. Prinzipalität und Mitarbeiter ließen den Tag nicht vorüber gehen, ohne den Jubilar besonders zu ehren und durch Geschenke zu erfreuen.

:: **Kartoffelausgabe.** Unter Bezugnahme auf die heutige Bekanntmachung sei darauf hingewiesen, daß die Ausgabe von Kartoffeln an Kriegerfamilien heute Vormittag, wie bisher am Abladegleise der Transportgesellschaft, dagegen heute, Montag nachmittag und morgen, Dienstag, am Vinzenzkeller der Waisenhausstraße stattfindet.

Der Umfang der Kartoffelproduktion.

SK. **Der Umfang der Kartoffelproduktion.** Die Reichskartoffelstelle hat jüngst eine Zusammenstellung der Kartoffelanbaufläche und der Kartoffelerträge für die letzten 5 Jahre vorgenommen. Den mitgeteilten Ziffern sei folgendes Resultat entnommen:

Jahr:	Anbaufläche in Hektar	Gesamtertrag in Zentner	Hektarertrag in Zentner
1915	3 572 416	1 079 585 165	313,5
1914	3 386 098	911 391 180	287,4
1913	3 412 201	1 082 422 920	317,2
1912	3 341 606	1 004 189 320	300,6
1911	3 321 479	687 484 500	207,0

Deutschland hat unter allen Staaten der Welt bei weitem die größte Kartoffelproduktion aufzuweisen. Deutschland liefert nicht weniger als ein Drittel der Weltproduktion an Kartoffeln. Nach Deutschland kommt Rußland, welches rund ein Viertel der Weltkartoffelernte liefert; die andern Staaten folgen in weitem Abstande. Die Anbaufläche ist in Rußland zwar um eine Million Hektar größer als bei uns, jedoch ist der Hektarertrag in Deutschland um rund 80 Prozent größer als in Rußland. Indes steht Deutschland mit seinen Hektarerträgen keineswegs an erster, sondern vielmehr erst an sechster Stelle in Europa. In Deutschland beträgt die mit Kartoffeln bestellte Fläche fast ein Viertel der mit Getreide bestellten, in Rußland dagegen beträgt die Kartoffelfläche nur 5 Prozent der dortigen Getreidefläche.

Aus Borken u. Umgegend.

Borken, 3. April 1916.

: **Das Eiserne Kreuz** wurde für hervorragende Leistungen vor dem Feinde verliehen dem Jäger Hans Heinemann aus Borken, dem Gefreiten Bernhard Becker aus Borkenwirthe, dem Unteroffizier Joseph Wetter aus Ramsdorf und dem Leutnant der Ref. Paul Witte aus Kleinreken.

:: **Kreissparkasse.** Nach der jetzt veröffentlichten Vermögensaufstellung betrug der Gesamtgeldumsatz im Jahre 1915 37 624 462,28 ℳ. Die Spareinlagen stiegen von 9 088 053,86 ℳ auf 10 355 077,07 ℳ. Die Einzahlungen beliefen sich auf 5 121 881,04 ℳ, die Rückzahlungen (darunter 2 000 000 für Kriegsanleihe) auf 4 174 652,51 ℳ. Der Reingewinn beträgt 56 238,52 ℳ. Neue Sparkassenbücher wurden 848 Stück ausgegeben.

Velen, 2. April. Die Steuersätze für das Rechnungsjahr 1916 betragen in der Gemeinde Dorfvelen: 300 Proz. Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer, 100 Proz. Betriebssteuer und 200 Proz. Einkommensteuer; in der Gemeinde Waldvelen: 270 Proz. Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer, 180 Proz. Einkommensteuer, 100 Proz. Betriebssteuer, in der Gemeinde Nordvelen: 375 Proz. Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer, 250 Proz. Einkommensteuer, 100 Proz. Betriebssteuer.

Ramsdorf, 2. April. In den Gemeinden des Amtes Ramsdorf werden im Rechnungsjahr 1916 folgende Kommunalzuschläge erhoben: in der Gemeinde Ramsdorf Stadt: 280 Proz. zur Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer, 220 Proz. zur Einkommensteuer, 100 Proz. zur Betriebssteuer; in der Gemeinde Ramsdorf Kspl.: 375 Proz. zur Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer, 250 Proz. zur Einkommensteuer, 100 Proz. zur Betriebssteuer.

:: **Weseke**, 1. April. Wie uns nachträglich mitgeteilt wird, wurden in unserm Orte allein von den Schulkindern auf die 4. Kriegsanleihe 12 776 Mark gezeichnet.

Handel.

Essener Kredit-Anstalt. In der Generalversammlung am Samstag waren 81 Aktionäre erschienen, die 29 499 600 ℳ Aktien vertraten. Der Jahresabschluß, wonach 8 Proz. (wie im Vorjahre) Dividende, sofort zahlbar, verteilt werden, wurde genehmigt und 7 regelrecht ausscheidende Aufsichtsratsmitglieder wiedergewählt. Neu gewählt wurden Direktor Oskar Schlitter (Deutsche Bank) und Generaldirektor K.-M. Eich. Die Bilanz zeigt wie bei den meisten Banken Zunahme der flüssigen Mittel und der fremden Gelder, dagegen Abnahme der Außenstände und Wechselakzepte. Im laufenden Geschäftsjahre hat sich das Geschäft normal entwickelt. Insgesamt wurden auf die vier Kriegsanleihen bei der Bank 209 420 000 ℳ gezeichnet. An Kriegsfürsorge für die Beamten und Ausgaben für den Kriegsliebesdienst wandte die Bank bisher über 1 Million Mk. auf.

Schweinemarkt in Altenessen.

Amtlicher Marktbericht für Samstag, 1. April 1916
Gesamtauftrieb 3452 Stück.
Es wurden gezahlt im Engros-Handel

für Ferkel	von 6—8	Wochen	von 42—75	M.
" "	" 8—12	"	" 75—94	"
" "	" 12—15	"	" 94—124	"
" Fasselschweine üb. 15		"	" 124—185	"
" magere Sauen		"	" 200—380	"

Verlauf des Marktes Ferkel, Läufer langsam.

Gottesdienst-Ordnung.

Andachten im Laufe der Woche.

St. Georg. Dienstag und Donnerstag ist abends 8.30 Uhr Bittandacht.

St. Georg. Donnerstag 8,30 Uhr Sakramentshochamt. Freitag (Herz-Jesu-Freitag) wird von 6 bis 9 Uhr das Allerheiligste zur Verehrung ausgesetzt. Weil an dem Tage zugleich auch das Fest vom kostbaren Blute (mit vollkommenem Ablaß) ist, so wird um 8,30 Uhr das Hochamt am Kreuzaltar gehalten. Donnerstagabend von 6 Uhr an Gelegenheit zum Beichten, desgl. Freitagmorgen.

St. Klara. Dienstag 6 Uhr Antoniusandacht.

Liebfrauen. Mittwoch und Freitag ist abends 8,30 Uhr Bittandacht.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Carl Stein; für das Feuilleton: H. Temming; für den Reklame- und Anzeigenteil: Franz Heggen. Sämtlich in Bocholt.

Wir haben die traurige Nachricht erhalten, daß unser Beamter

Herr Willibald Baldus

einer Beinverletzung, die er im Kampfe für unser Vaterland durch einen Granat-Splitter erhalten hatte, erlegen ist.

Wir werden dem Toten, der uns ein lieber Mitarbeiter gewesen ist, ein dauerndes treues Andenken bewahren.

Bocholt, den 1. April 1916.

Deutsche Bank
Zweigstelle Bocholt.

Unser lieber Klubkamerad

Willibald Baldus

Einj.-Gefreiter in einer Fuss-Art.-Batterie

erlitt in einem Feldlazarett den Heldentod infolge einer Granatverletzung.

Diesem bei allen so überaus beliebten Freunde bewahren wir Treue über das Grab hinaus.

Bocholter Fussballklub 1900
e. V.

Kath. Arbeiter-Verein St. Paulus.

Es starben in Ehren für ihr Vaterland unsere Mitglieder:

Bernhard Engseling
Res.-Inf.-Regt. 68, 4. Komp., am 26. 9. 15;

Heinrich Ueffing
Res.-Inf.-Reg. 130, 4. Komp., am 2. 3. 16;

Adolf Overkamp
39. Res.-Divis. Festungsmasch.-Gewehrabtlg. Nr. 13, am 19. März 16;

Franz Holtwick
Ers.-Corps Brückentrain 40, am 30. 3. 16.

Wir werden ihnen ein treues Gebetsandenken bewahren.

Der Vorstand.

Danksagung.

Für die liebevollen Beweise aufrichtiger Teilnahme anläßlich des Todes meines lieben Mannes, unseres guten Vaters sprechen wir hierdurch allen unsern herzlichsten Dank aus.

Frau Ernst Willmund
und Kinder.

Bocholt, den 3. April 1916.

---

†

Die Sechswochen-Seelenmesse

für den auf dem Felde der Ehre gefallenen

Unteroffizier Johann Elsweier

findet am Dienstag morgen 7¼ Uhr in der St. Josephskirche statt, wozu alle freundlichst eingeladen werden.

Der Soldatenfreund.

Gebetbüchlein für kathol. Soldaten.

Preis geb. 65 Pfg.

Vorrätig bei **J. & A. Temming.**

Essener Credit-Anstalt.

Aktiva. **Bilanz am 31. Dezember 1915.** **Passiva.**

Kasse, fremde Geldsorten und Kupons			M. 24859527.55
Guthaben bei Noten- und Abrechnungsbanken			M. 11604224.19
Wechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen			
a) Wechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen des Reiches und der Bundesstaaten		M. 88296100.87	
b) eigene Akzepte		—	
Nostroguthaben bei Banken und Bankfirmen			M. 10697798.53
Reports und Lombards gegen börsengängige Wertpapiere			M. 328 16836.55
Vorschüsse auf Waren und Warenverschiffungen			M. 77573.—
Eigene Wertpapiere			
a) Anleihen u. verzinsliche Schatzanweisungen des Reiches und der Bundesstaaten	M.	25 292 015.01	
b) sonstige bei der Reichsbank und anderen Zentralnotenbanken beleihbare Wertpapiere	M.	789 129.46	
c) sonstige börsengängige Wertpapiere	M.	572 997.45	
d) sonstige Wertpapiere	M.	607 399.57	M. 27261541.49
Konsortialbeteiligungen			M. 4382586.68
Dauernde Beteiligungen bei anderen Banken und Bankfirmen			M. 3449701.42
Debitoren in laufender Rechnung			
a) gedeckte	M.	90 394 843 75	
b) ungedeckte	M.	44 203 463.39	M. 134598307.14
Außerdem:			
Aval- und Bürgschaftsdebitoren	M.	24 684 900.76	
Bankgebäude			M. 6084688.53
Sonstige Immobilien abzügl. M. 293 195.70 Hypotheken			M. 453468.92
Effekten-Konto des Beamten-Unterstützungsfonds			M. 1132986.90
			M. 340215291.77

Aktienkapital			M. 90 000 000.—
Reserven			
Reservefond I	M.	18 250 000.—	
Reservefond II	M.	6 415 000.—	
Konto-Korrent-Reserve	M.	1 500 000.—	M. 25 165 000.—
Kreditoren			
a) Nostroverpflichtungen			M. 9674.41
b) seitens der Kundschaft bei Dritten benutzte Kredite			M. 18 267.78
c) Guthaben Deutscher Banken u. Bankfirmen			M. 2 848 983.54
d) Einlagen auf provisionsfreier Rechnung			
1. innerhalb 7 Tagen fällig	M.	51 748 169.23	
2. darüber hinaus bis zu 3 Monaten fällig	M.	2 418 068.57	
3. nach 3 Monaten fällig	M.	27 520 775.58	M. 81 687 008.38
e) sonstige Kreditoren			
1. innerhalb 7 Tagen fällig	M.	106 515 799.99	
2. darüber hinaus bis zu 3 Monaten fällig	M.	2 431 834.65	
3. nach 3 Monaten fällig	M.	1 129 159.—	M. 110 076 793.64
Akzepte und Schecks			M. 17 981 648.65
Außerdem:			
Aval- und Bürgschaftsverpflichtungen	M.	24 684 900.76	
Rückständige Dividende			M. 11 241.—
Beamten-Unterstützungsfond			M. 1 344 752.15
Albert-Müller-Stiftung			M. 56 180.—
Talonsteuer-Konto			M. 188 376.—
Reingewinn			M. 9 832 366.22
			340 215 291.77

Debet. Gewinn- u. Verlust-Konto per 31. Dezember 1915. Kredit.

Allgemeine Unkosten, Gehälter und Vergütungen an die Beamten			M. 2 582 142.37
Steuern			„ 1 063 958.21
Abschreibung auf Bankgebäude			„ 150 000.—
Abschreibung auf Konto-Korrent-Konto			„ 200 000.—
Reingewinn			„ 9 832 366.22
Gewinnverwendung.			
Fond für gemeinnützige Zwecke	M.	30 000.—	
Rückstellung für Talonsteuer	„	90 000.—	
8% Dividende auf M. 90 000 000.— Aktienkapital	„	7 200 000.—	
Beamten-Unterstützungsfond	„	50 000.—	
Statutarische u. vertragsmässige Gewinnanteile a. Aufsichtsrat und Vorstand sowie Vergütungen an Ortsausschüsse		848 223.32	
Vortrag auf 1916	„	1 614 142.90	
	M.	9 832 366.22	
			M. 13 828 466.80

Vortrag aus 1914			M. 1 559 742.98
Zinsen aus Wechsel-, Effekten-, Konto-Korrent-Verkehr einschliesslich Gewinn aus dauernden Beteiligungen nach Abzug der auf Scheck- u Depositeneinlagen gezahlten Zinsen			„ 8 783 644.67
Effekten-Konto, Gewinn aus Vermittlungs- u. Konsortialgeschäften	M.	552 103.92	
abz. Kursverlust auf deutsche Staatspapiere	„	550 717.28	M. 1 386.64
Provision			M. 3 533 692.51
			M. 13 828 466.80

Die Dividende für das Jahr 1915 ist auf 8% festgesetzt; die Auszahlung erfolgt vom 3. April d. J. ab gegen Einlieferung des Dividendenscheines mit:

M. 48.— für No. 4 der alten 200 Taler Aktien mit No. unter 30 000
„ 96.— für No. 4 der 1200 Mark Aktien mit No. 30 001 bis 71 250
„ 96.— für No. 7 der 1200 Mark Aktien mit No. 71 251 bis 72 082
„ 96.— für No. 5 der 1200 Mark Aktien mit No. 72 083 bis 81 250
„ 96.— für No. 3 der 1200 Mark Aktien mit No. 81 251 bis 96 260

bei unseren Kassen.

Essen, den 1. April 1916.

Essener Credit-Anstalt.

Gesucht

Hilfsdreher und Hilfsarbeiter

für dauernde Arbeit bei gutem Verdienst.

Emmericher Maschinenfabrik und Eisengießerei
G. m. b. H., Emmerich.

Bekanntmachung.

Die Auszahlungen der Familien-Unterstützungen im Kriege für die erste Hälfte des Monats April finden statt:

Am Montag den 3. April

für die Nummern von 1 — 200 von 9—10 Uhr
200 — 500 von 10—11 Uhr
500 — 800 von 11—12 Uhr
800 —1000 von 3—4 Uhr
1000 —1200 von 4—5 Uhr

am Dienstag, den 4. April.

für die Nummern von 1200—1400 von 9—10 Uhr
1400—1600 von 10—11 Uhr
1600—1800 von 11—12 Uhr
1800—2000 von 3—4 Uhr
2000—Schluß von 4—5 Uhr

gegen Vorlegung der Ausweiskarten im Stadtverordneten-Sitzungssaale.

Nickelgeld ist mitzubringen.

Die Empfänger wollen sich sofort bei Auszahlung von der Richtigkeit überzeugen, nachträgliche Reklamationen werden nicht mehr angenommen.

Bocholt, den 1. April 1916.

Der Bürgermeister:

Bekanntmachung.

Unter dem Viehbestande des Ackerers Bernh. Jansen zu Suderwick ist die Maul- und Klauenseuche erloschen, was hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird.

Bocholt, den 30. März 1916.

Die Ortspolizeibehörde.
Der Amtmann: **Lainck.**

Von heute **Eröffnung** der

Modellhut-Ausstellung

zu deren Besichtigung ergebenst einlade

Frau E. Harde.

8 Uhr abends Ladenschluß.

Bekanntmachung.

Die Ausgabe von Kartoffeln an Kriegerfamilien mit den Anfangsbuchstaben:

A—F findet am Montag vorm. von 8—¼11 Uhr am Abladegleise der Transportgesellschaft,
G—M Montag nachm. von 2—5 Uhr } am Vinzenz-Keller
N—S Dienstag vorm. von 8—¼11 Uhr } an der Waisenhausstraße
T—Z Dienstag nachm. von 2—5 Uhr }

statt.

Bocholt, den 1. April 1916.

Der Bürgermeister.

Pferdemarkt in Essen.

Der II. Frühjahrspferdemarkt findet am 27. und 28. April 1916 auf dem städtischen Viehhof an der Stoppenbergerstraße statt. Der Viehhof hat Bahnanschluß, große, neuzeitliche Laderampen, Stallungen für 1200 Pferde und Plätze jeder Art zum Vorführen. Auskunft erteilt der Direktor des städtischen Viehhofs.

Der Oberbürgermeister.

Ihre Papierabfälle, Blei, Zink

verkaufen Sie **zu hohen Preisen**

bei der

Westd. Sackzentrale,
Langenbergstr. 21.

Marianische Jünglings-Sodalität
Rhede.

Unser Mitglied

Jos. Tekampe

aus Vardingholt

starb den Heldentod auf dem Felde der Ehre.

Die hl. Seelenmesse ist am Dienstag morgen ½10 Uhr.

Der Präses:
Vikar **Hahues.**

Kgl. Preußische Klassen-Lotterie.

Die Erneuerung der Lose zur 4. Klasse muß bis

Montag, den 3. April, abends 6 Uhr,

spätestens erfolgen.

Isert,
Kgl. Lotterie-Einnehmer.

H. Cluesmann, Bocholt.
Zahn-A., Schanze 143

Künstliche Zähne und Gebisse mit u. ohne Gaumen. Umarbeiten nicht passender Gebisse jeder Art. **Befreien von Zahnschmerzen.** Nervtöten, Plombieren, Zahnziehen leicht und sicher mit Betäub. d. Zahnfl.

Abfallcops

No. 5, sächsisches Gespinnst, ca. 10000 Pfd. sofort bezw. bald lieferbar, Preis nach Uebereinkunft.

Interessenten wollen sich an die Geschäftsstelle d. Ztg. wenden.

Ein Klavier

zu mieten gesucht.

Offerten unter **T. W. 96** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Kaufe mehrere Waggon gelbfleischige

Speisesteckrüben.

Franz Kleinken,
Dorsten i. W.

Korsetts

mit **innen** angebrachter **breiter Gummibinde,** äußerst bequem besonders für Damen mit starkem Leib und Hängeleib liefert **Frau Schauß,** Nobelstr. 19, gegenüber der [illegible], Musterkorsett zu [illegible].

Federkarren Schiebkarren

zu verkaufen.

Wilh. Robert,
Kaiser Wilhelmstraße 27.

Metallbetten an Private. Katalog fr. Holzrahmenmatr., Kinderbetten. **Eisenmöbelfabrik,** Suhl i. Th.

Eine rotbunte, **tragende**



Kuh

zu verkaufen.

Wwe. Groß-Bölting,
Berg — Dingden.

Gold. Brosche gefunden.

Näheres in der Geschäftsstelle.